

Ordynacja pożarowa dla miasta Lubliniec z 1774 roku

**OPRACOWANIE
I TŁUMACZENIE Z NIEMIECKIEGO
PIOTR KALINOWSKI**

KALETY 2012

Wydawca:

Wydawnictwo Piotr Kalinowski,
Ks Drozdka 20
42-660 Kalety

ISBN 978-83-62995-63-9

SŁOWO WSTĘPU

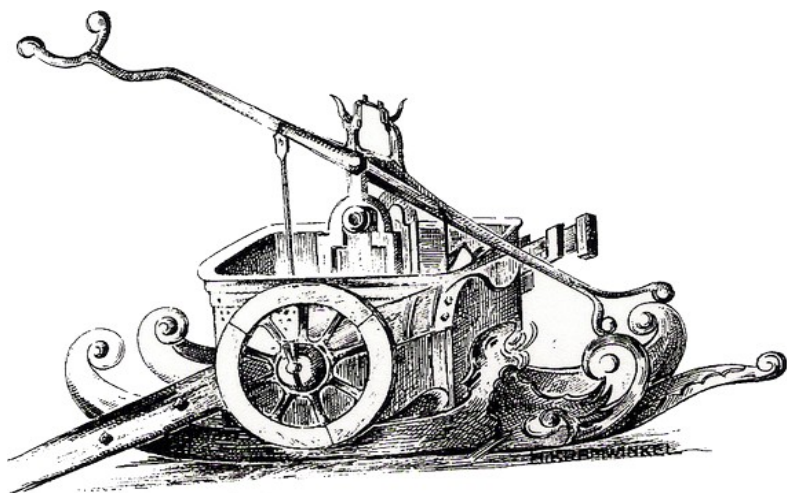
W kwietniu 2012 roku poszukując wraz z Kolegą Olgierdem Kniejskim materiałów z zakresu heraldyki miasta Lublińca, kierując się wskazówkami pozostawionymi przez śp. Jana Fikusa, postanowiliśmy odszukać w Archiwum Państwowym w Katowicach spuściznę po śp. Bruno Gogolinie, jednym z pierwszych lublinieckich dziejopisarzy. Ponieważ nie mieliśmy zbyt wiele czasu, a do przeszukania pod tym samym kątem zakwalifikowane były również zbiory Biblioteki Śląskiej w Katowicach, podzieliliśmy się pracą w ten sposób, że Kolega Olgierd zajął się zbiorami archiwalnymi pozostawiając mi zbiory biblioteczne.

Wśród schedy pozostawionej przez Bruna Gogolina znalazła się również wydana w 1774 broszura, która stanowi podstawę niniejszego opracowania. Jest to ordynacja pożarowa miasta Lublińca uchwalona przez radę miejską, choć raczej nie z własnej inicjatywy. Z racji moich wcześniejszych zainteresowań, skutkujących publikacjami z dziejów pożarnictwa na Górnym Śląsku, podjąłem się powolnego tłumaczenia tekstu niemieckiego oraz jego naukowego opracowywania.

Tłumaczenie to konsultował pod względem poprawności strażackiej druh Krzysztof Strzoda - prezes Zarządu Powiatowego Związku Ochotniczych Straży Pożarnych w Lublińcu.

Z dokumentu tego wyłania się zupełnie dziś zapomniany fragment zarówno dziejów pożarnictwa, jak i dziejów miasta Lubliniec.

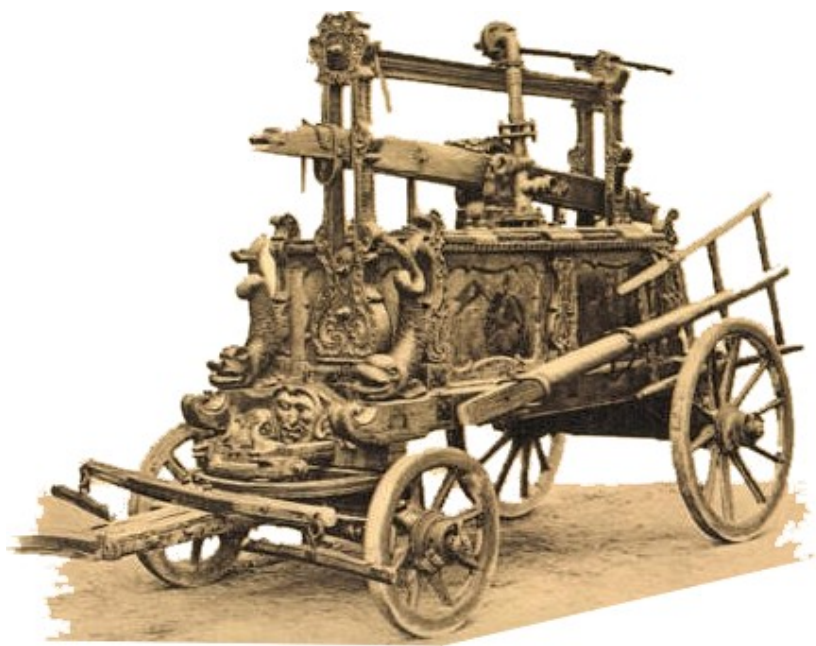
*Ze strażackim pozdrowieniem
Dh Piotr Kalinowski*



Sikawka firmy CAS z 1739 roku

**Feuer und Lösch-Ordnung
für die Stadt Lublinitz
Entworfen Anno 1774**

TEKST ORYGINAŁU



Sikawka pożarowa z 1763 roku

Feuer-Anstalt und Lösch-Ordnung

1. Die meisten Feuers-Brünste und die damit verbundene Unglücks-Fälle könnten vermieden werden, wann
 - a) die Feuer-Stellen gut angestellt, und gut versichert würden,
 - b) wenn hinlängliche, taugliche, und vollständige Bedentie und Lösch-Instrumenta vorhanden wären
 - c) im Unglücks-Fall es bald bekannt gemacht würde, und ein jeder Einwohner alsdenn die ihm im solchen Fällen obliegende nachbarliche Pflicht mit dem erforderlichen Fleiß verrichtete, und der Raub-Begier diebischer Hände Einhalt geschähe.
2. Die Pflichten einen Menschen überhaupt erfordern zwar, sich hierinnen, ohne dazu beordert zu werden, thätlich zu zeigen; die traurige Erfahrung lehret aber, daß nich allein der Beystand von vielen verspätet wird, auch wohl unterbleibet, sondern bey manchen gar eine Feuers-Brunst zu Ausführung ihrer Diebstähle die bequemste Gelegenheit giebet; Dieser Bosheit Einhalt zu thun, die trägen Helfer zu ihrer Schuldigkeit anzuhalten, denen willigen Mitbürgern die Beschwerde des Löschens nicht allein zu überlassen, ein Unglück bald bekannt zu machen, es nicht an denen nöthigen Lösch-Instumenten fehlen zu lassen, und die Feuer-Stellen besser zu versichern, wird folgendes hiermit festgesetzt:

Caput I

Von denen Feuer-Stellen, wie sie gut anzulegen, und zu versichern, auf wie sonst ein Feuer zu verhüten.

3. Weil in hiesiger Stadt fast alle Häuser von purem Holtze gebauet, auch dieselben mehrentsils vergleichen Schorsteine haben, und mit Schindeln bedeckt sind, dacher bey einem

entstehenden Brande es vornehmlich darauf ankommt, daß, so viel und so bald als möglich, die an dem Ort des Feuers herumstehende Gebäude abgedacht werden, damit das Flug-Feuer solche Dächer nicht angreiffe, und entzünde, folglich daran gelegen, jede Feuers-Brunst so geschwinde wie möglich zu entdecken, so wird

4. hiermit festgesetzt, daß die Aufsicht über die ganze Stadt unter die Raths-Membra dergestalt vertheilet werden soll, daß Consul dirigens die general – Aufsicht über daß ganze behalten, der älteste Rathmann den ganzen Strich des Marcktes, nebst denen beyden Gassen an der Kirche und dem Theile hinter der Kirche samt der Schloß-Vorstadt; der zweyte Rathmann aber die übrige Hälfte der Stadt samt denen Vorstädten am Rosenberger und Tarnowitzer Thore in seiner speciellen Inspection haben solle.

5. Diese Raths-Leute werden hierdurch verpflichtet, die allerhöchst geordnete Quartal-Feuer-Visitationes im Monath Junii, Septembris, December & Martii mit Zuziehung der Guarnison, des Accis-Amtes und derer Zimmer-Leute, mit der größten Genauigkeit so wohl in der Stadt als in der Vorstadt zu verrichten; Dirigens und Policey-Consul hingegen müssen, um sich zu überzeugen, daß die Revisiones mit der gehörigen Sorgfalt geschehen, öferte und unvermuthete Nach Revisiones halten, und überhaupt alle darauf sehen: ob die Schorsteine, worunter alles verstanden wird, was das ordinaire Feuer erreichen kann, besonders aber die Küche, Camin, Ofer-Locher und dergleichen gesichert, und wohl verwahret seyn, oder etwas mangle, welches sorgfältig zu notiren, und dem Eigenthümer die Werbetterung auf der Stelle anzuweisen, und Terminum dazu nach versirenden Umständen feste zu setzen; jedoch ist es nicht genug, die Mängel allein anzumercken, und

die Ausbesserung anzudeuten, sonder Revisor muß vor Ablauf des gesetzten Termini nachsehen, und wenn solche unterbleiben, ist es dem Collegio zur Bestrafung nach dem Befund der Sache und Vermdgens Umständen anzuleigen, welches dann keine wettere Nachsicht und Entschuldigung gestatten muß, damit das Publicum nicht darunter leide. Bey Revision derer Schorsteine ist vornehmlich zu bemerken: daß nahe am Feuer-Heerde kein Holtz liege, und letztere nebst dem Rauchfange nicht zu klein, diese auch wohl und dicke ausgeschmieret, kein Balcken in die Küche gehe, noch weniger aber anderes Holtzwerk, als Dielen und dergleichen vorragen, und bis an die Camine gehen; Die Rauchfänge sind besonders in Augenschein zu nehmen, und darüber zu halten, daß solche hoch genug, und wenn ein neuer angeleger wird, in der Mitte des Daches heraus, und drey Fuß über selbiges hoch aufgeführt werde.

Die Ofen müssen wenigstens 1 1/2 Elle von jeder hölzernen Wand entfernt stehen, und unter dieselbe keine Dielen, sondern Steine gelege, auch keinem Menschen gestattet werden, Wasch oder andere Kessel in freyem Hofe, oder an irgend einem Orte, wo Gefahr zu besorgen, anzulegen. Die Bäcker und Töpfer-Ofen, nicht weniger die Schmiede Essen müssen besonders mit dem grösten Aufmerksamkeit und Vorsicht untersucht, und niemanden gestattet werden, so langes Holtz in denen Ofen zu brennen, daß die Flamme heraus schläget; So bald Revisores diese oder dergleichen Mängel entdecken, müssen sie selbiges notiren, die Ausbesserung auf der Stelle veranlassen, und wenn die Gefahr groß, das schadhafte wegweisen lassen, und alle Feuerung untersagen, auch dabey nichts für klein halten, sondern alles genau untersuchen und anmercken.

6. Da ein Schorsteinfeger zu Wessolla ohnweit der hiesigen Stadt wohnet, und allemal bey der Hand seyn kann, so muß selbiger nach gestroffenem Contract alle Quartale die Schorsteine fegen, jedoch ist jeder Einwohner verbunden, besonders wo starck gefeuret wird, sich seibsten annoch alle 8 Tage, so gut als möglich , den Schorstein zu säubern, und zu verhüten, daß sich kein Ruß ansetze und häuffe, und dadurch einer Gefahr exponire: Weiter muß Schorsteinfeger bey dem Kehren fleißig untersuchen: ob irgendwo etwas an denen Feuer-Mauren schdhaft, und dabey Gefahrt zu besorgen, welches er dem Magistrat sogleich zu melden verbunden, auch dem Eigenthümer des Hauses anzuzeigen, damit ersterer sogleich die dienlichste Mittel vorkehre, den Schaden auszubessern, und die Gefahrt zu verhindern; besonders muß sodann der Rathmann, zu dessen Special-Revision das Haus gehöret, darauf invigilieren, und nicht eher ruhen, bis alles wieder in gutem Stande ist.

7. Ein jeder Einwohner so Pferde und anderes Vieh hält, so nicht mehr Heu und Stroh, als er höchstens auf 8 Tage nöthig hat, in der Stadt, nicht in denen Wohnhäusern, oder auf dem Boden, sondern in besondern Stallungen und vom Hause separatirten Oertern haben, was darüber vorrätzig, muß ein jeder ausserhalb der Stadt in denen Scheuren verwahren, und sind die Uebertreter jedesmal entweder mit 1 Rtlr an Gelde oder Gefängniß nach Befund der Umstände von dem Magistrat zu bestrafen.

8. Niemand soll oben in denen Kammern oder auf dem Boden Holtz aufbehalten, oder feuerfangende Materien legen, es sey denn zwischen dem Schorsteine und denen aufdewahrten Sachen eine besondere Wand geführet, damit nichts daran stossen kann, sondern der Schorstein beständig frey bleibt;

Desgleichen wird bey 12 ggr Straffe für jedesmal untersaget: das nasse Holtz in denen Stuben oder hinter Ofen, oder wohl gar in denen Ofen-Löschern zu dörren.

9. Die Böttcher, Tischler, und andere mit Holtz umgehende Handwerker müssen bey Schmieden, Schlossern, und anderen Handwerkern, die starck mit Feuer arbeiten, nemalen zur Miethe eingenommen werden, & vice versa. Die ersten müssen besonders im Winter ihr Licht und Feuer wohl in Acht nehmen, die Späne, sobald es nur geschlehen kann, aus der Werckstatt in die Keller oder andere sichere Oerter schaffen, und dürfen sie nicht auf dem Boden, oder hinter und nache an den Ofen legen, noch weniger aber mit brennendem Kien, Kohlen, oder Tabacks-Pfeiffe, an die Oerter wo die Späne verwahret, hingehen; ja ihnen nicht einmal gestattet werden, zu viel Nutz-Holtz im Hause zu verwahren; das bey jeder Arbeit nötige Licht aber muß allemal frey und so gestellet feyn, daß gar keine brennbare Materie in der Nähe sich befinde, und auf dem Camin muß wärender Arbeit in der Stube, und bis alle Späne auf die Seite geschaffet, gar nicht gebrennet werden.

10. Bey Nacht soll sich niemand unterstehen, bey 5 Rtlr Strafe, zu waschen, zu backen, Lichte zu ziehen, und Inselt zu schmelzen; und überhaupt muß bey Schmelzung der Butter, Fett und aller leicht Feuerlangenden Sachen sehr behutsam umgegangen, und sich nacht dem dieserhalb ergangenen Verboth aufs genaueste geachtet, und besonders das Fett und Greifen in grosser Quantitaet niemalen in der Stadt, sondern allemal ausser derselben geschmoltzen werden.

Ueberflüßiges Fett und Schmeer muß jeder Wirth in der Kelkern oder in solchen Behältnissen verwahren, wo weder Licht noch Feuer hinkommt, und solches bey einer Feuers-

Brunst leicht auf die Seite geschaffet werden kann. Wird es bey Revisionen anders befunden, so soll alles ohne Nachsicht confisciret seyn, wie denn auch kein roher Flachs, weder zum Dörren noch auch blos zur Verwahrung in die Stadt gebracht, sondern alles dergleichen vor der Stadt in denen Scheuren aufbehalten werden muß.

11. Ein jeder Haußwirth muß für sein Gesinde haften, und dahero Ahtung geben, daß selbiges mit Feuer und Licht nicht unbedachtsam umgehe, das Abends vor dem Schlaffengehen die Ofen worinnen des Tages Feuers gewesen visitiren und zumachen, auf denen Heerden, oder so sonst Feuer gewalten worden, Kohlen und Asche zusammen kehren, und so verwahren, daß daran kein Schade entstehe, und wird dem Gesinde hiebay ausdrücklich untersaget, zu Winterszeit arme Ziegeln oder Steine ind ihre Bette zu nehmen. Solte nun von denenselben darwider gehandelt werden, so ist jeder Wirth schuldig, sein Gesinde zu vertreten, und bleibt er selbst für alles responsable, daher derselbe dem Gesinde fleißig nachsehen muß.

12. Weder Wirth, Husar noch Knecht, noch sonst jemand, er fey fremde oder einheimisch und wer er wolle, soll auf Heu und Stroh-Böden, in denen Ställen, Scheuern oder andern gefährlichen Orten oder auch bay denen Betten Taback rauchen, sondern sich nach dem disfals emanirten Edickt vom 14. Oct. 1753. bey Vermeidung der darinn festgesetzten Strafe schlechterdings achten, wie denn auch kein Haußwirth oder Gesinde, noch sonst jemand mit blossen brennenden Lichte oder. Kien im Hause oder auf die Böden herumgehen, nochweniger die Knechte bey blossem Lichte füttern oder Siede schneiden; sondern wenn sie Licht darzu gebrauchen, solches in frey angehangenen blechernen Laternen stehen

haben sollen, und mußhierinnen der Wirth auch für seine Husaren haften, auf dieselben beständig ein wachsames Auge haben, und wann selbige dem vorstehenden zuwider handeln, davon dem Magistrat Anziege thun, dieser aber sofort dem Herrn Commandeur zu Abstellung des Mißbrauchs dienliche Remonstrations machen.

13. Ein jeder Wirth muß in seinem Hause wenigstens eine und nach Beschaffenheit seiner Umstände auch mehrere Laternen und zwar keine andere, als blecherne haben, mit Kien oder Schleusseu zu leuchten wird hiermit gänzlich bey Strafe des Arrests untersaget; Diese Laternen müssen beständig in gutem brauchbaren Stande gehalten werden, um sich derselben augenblicklich bedienen zu können. Dafern auch die ehemalige schädliche Gewohnheit wegen Mangel eines eingenen Feuerzeuges, das Feuer bey dem Nachbar zu hohlen, und mit dem brennenden Licht oder Kohlen über die Strasse zu lauffen, sich fände, und jemand darüber betroffen würde, so ist selbiger mit 2. Rtlr., und wenn er dieses nicht erlegen kann, mit 8 tätiger Gefängniß zu belegen, und bey der Quartal-Revision darauf mit zu attendiren, daß jeder Wirth sein eigenes Feuer-Zeug habe.

14. Allen Einwohnern wird auf das nachdrücklichste untersaget, Schieß-Pulver in ihren Häusern zu haben, undd wenn etwan die wenige Krämer dergleichen zum Wieder-Verkauf einbrachten, soll solches an einem wohlverwahrten Orte, wo weder Feuer noch Licht zu kommen kann, aufbehalten, und niemalsen des Abends verkauffet werden.

15. Der Gebrauch der Kohlen-Töpfe sowohl im Hause als in der Kirche und denen Bauden wird hiermit gänzlich und ohne Ausnahme untersaget, es fey denn, daß solche von Metall, und

in einem besondern von dem Kohlen-Topfe unterschiedenen, geraumen, gleichfals metallenen Futteral stehen. Wer also nicht dergleichen, oder eine zinnerne Flasche haben kann, muß sich warm anziehen.

16. Die publique und privat Feuer-Instrumente müssen immer in gutem Stande erhalten, und bey der Revision darnach vornehmlich gesehen werden.

17. Jeder Wirth muß die ihm zugetheilte Eymen, Leitern, Sprützen und Aexte, welche mit No. des Hauses bezeichnet, im brauchbarem Stande erhalten, und bey der Revision vorzeigen, wenn auch daran etwas zu bessern wäre, solches augenblicklich verandaltet werden; Gleichermassen sollen die in jedem Revier aufbewahrte publique Feuer-Instrumenta an Spritzen, Eymen, Leitern, Hacken, und Wasser-Kuffen alle Wochen visitiret, und beständig in gutem Stande erhalten werden.

18. Der Rats-Diener muß die Nachtwächter beständig observiren ob sie aufmerksam und nüchtern seyn, und bey dem geringsten Vermerk der Unachtsamkeit oder Nachlässigkeit dem Magistrat, der darauf mit invigilieren muß, davon Anzeige thun.

19. Zu der guten Einrichtung derer Feuer-Stellen gehöret auch Bau-Art, welche nicht so leicht als obige Fehler abzuändern, und die dermalige hölzerne Häuser niedergerissen wehrden können, so muß ea zwar wegen der bereits stehenden Häuser in soferne dabey sein Bewenden haben, es ist aber die Pflicht des ganzen Magistrats darauf zu sehen, und fest darüber zu halten, daß kein Bau von Holz allein geführet, und kein Schindel oder Stroh-Dach unter keinen Vormand mehr gemacht, sondern alles

mit Ziegeln gedecket werde. Nicht weniger müssen.

20. die Rinnen abgeschaffet, und keine gepicht werden, sondern vielmehr sind die Dächer so anzulegen, daß sie nach Strasse gehen, und, damit das Feuer nicht von einem Hause zum andern lauffe, entweder zwischen jedem Hause oder wenigstens zwischen dem zweyten und dritten, gemauerte Scheide-Wände von unten bis einen Fuß über Dach heraus gesichret werden, ohne daß darinnen eine Oefnung seye oder Balcken durchgehen. Die Rauchfänge und Feuer-Stellen müssen gut, sicher, geraum, und massiv gemauert, und angeleget, auch bey denen, die viel mit Feuer zu thun haben, oben mit einer eisernen Klappe versehen seyn, damit wenn in der Feuer-Mauer ein Brand entstehet, selbiger durch Zumachen der Klappe baid gedämpfet werden könne.

21. So wie gegenwärtig keine Scheuern in der Stadt sind, so dürfen auch künftig keine in der Stadt gebauet, und überhaupt kein starker Vorrath von Stoch, Heu und Holz darinnen gelitten werden, und die Strassen müssen nich mit Mist, Holtz, und Schutt erfüllter, sondern beständig zu passiren seyn, und ist das Gegentheil schlechterdings nicht zu dulden.

22. Consul dirigens ist verpflichtet die Membra Magistratus fleißig zu erinnern, über diesem allem fest und ernstlich zu halten, und sich durch Probe-Revisiones zu versichern, daß ausser denen bemerkten auch keine andere Fehler mit unterlauffen, und daher sich von jeder Sache in Loco zu überzeugen, auch die geringe Fehler zu entdecken, und zu redrissiren, bemühet seyn.

Caput II

Von Anschaffung hinlänglicher tauglicher und vollständig bedienter Lösch-Geräthe.

23. Da di nach hoher Königl. ec. Cammer-Verordnung vom 19ten Martii 1769. angeschafte fahrende Sprütze von No VII. nahe an der Hauptwache unter einem dazu gemachten Verdeck stehet, so müssen die Nachtwächter fleißig Obacht geben, daß nichts daran entwender oder versehret werde.

24. Nach dem Verordnung dem 14. Juni 1763. gehören zu jeder Sprütze 4 Wasser-Kuffen, 100 leiderne Eymer, 2 grosse Leitern und Stützen, und 2 mittlere Leitern, 2 grosse, 2 mittlere Haken, eine Axt und 1 Bruch-Stange, welches alles unter denen publicquen Feuer-Instrumenten begriffen ist; und da dermalen nur 140. Hand-Sprützen, 184. Eymer, 40. Feuer-Haken und 4 Wasser-Kuffen nebst 32 Leitern vorrätig sind, so muß die festgesetzte Zahl der privat Feuer-Instrumente annoch angeschaffer werden.

Alles dieses Lösch-Geräthe muß beständig in brauchbarem Stande seyn, und bey denen Quartal-Revisionen das publique Lösch-Geräthe probiret, und die privat Feuer-Instrumenta untersucht werden, damit man wisse, ob solches alles gut oder schadhaft seye, und ist im letzten Falle der Mangel sofort zu redressiren.

25. Ein jeder Bürger und Besitzer eines Hauses muß ohne Ausnahme und Exception 1 Feuer-Haken, 1 ledernen Wasser-Eymer, eine Axt und eine Feuer-Leiter haben, solches in gutem Stande erhalten, und bey denen Quartal-Revisionen vorzeigen. Im Uebertretungsfalle aber zu deren Anschaffung und beständiger Unterhaltung durch Zwangsmittel angehalten werden, und sind alle privat Feuer-Instrumenta mit No. des

Hauses, dahin sie gehören, zu zeichnen.

26. Die publicquen Feuer-Instrumenta führen alle die No. des Rath-Hause, und müssen theils bey der Haupt-Wache, theils nahe am Rath-Hause immer in Bereitschaft strehen; die Wasser-Kuffen aber bey denen auf dem Marckte befindlichen Brunnen stehen, und im Sommer mit Wasser gefüllet, im Winter aber umgestirtzet seyn, auch wenigstens alle 10 Tage von frischen gefüllet werden, damit das Wasser klar bleide.

27. Die Zünste, deren hieselbst 8 nemlich die Kürschner, Bötcher, Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Leinveber, Töpfer, Bäcker und Kückler-Zeche besindlich, sind schuldig in ihren Zech-Häsern oder bey denen wenigstens 2 Feuer-Haken, 2 lederne Eymen, 2 hölzerne Hand-Sprützen und 2 gute Aexte, zu haben, so alles mit dem Zunftzeichen zu marquieren, und bey Visitation zu besichtigen und zu probiren seyn.

28. Sollte sich jemand unterstehen, entweder an denen publicquen oder Privat-Instrumenten vorsetzlichen Schaden zu machen, oder solche gar zu entwenden suchen, oder auch in andern Fällen ausser Feuers-Gefahrt, als zu welchem Behuf sie allein angeschaffet sind, nutzen nud brauchen wollen, so ist derselbe ohne Anstehen der Person nach befund der Sache empfindlich zu bestrafen, und muß Rats-Diener darauf Achtung geben, und die Verbrecher dem Policey-Consul zur Bestrafung anzeigen.

29. Zu Bedienung der fahrenden Sprütze sind die zwey Schlosser welche einander ablösen, 3 Fleischer, der Hutmacher, 2 Schmiede und 2 Tuchmacher, der Tischler und der Bräuer mit ihren ernannt, welcher Rahmen aufgeschrieben, und an die Sprütze angehangen werden sollen.

30. Denen Membris Magistratus lieget ob, zu untersuchen, ob die in der ihrer Aufsicht anvertrauten Revier wohnende Leute alle zur Arbeit gut eingetheilet, und ein jeder die bey dem Unglücke ihm obliegende Verrichtung wisse, zu welchem Ende denn

31. ein jeder Bürger und Einwohner überhaupt nach der bisherigen Observanz schuldig und verbunden ist, gleich bey entstehendem Feuerlärmen mit denen im Hause habenden Feuer-Instrumenten an den Ort wo es brennet zur Hülfe und Rettung zueilen; weil aber hieraus ofte die größte Confusion entstehen kann, und bey solcher Gelegenheit einer vor denen andern nicht weiß, was er thun und lassen soll, so wird eine jede Zunft in specie hiermit zu ihrer Schuldigkeit bey dem Feuer-Löschen und Dämpfen angewiesen, und haben die Zechmeister bey harter Strafe dahin zu sehen, daß sie bey entstehendem Feuer ihre Zunftgenossen zu der ihnen nachstehend angewiesenen Hülfs-Leistung nach äußersten Kräften antreiben, die aus Nachlässigkeit zu spät kommenden, oder wohl gar ausbleibenden anmercken, und solche hiernächst dem Magistrat zur Bestrafung anzeigen, letztere aber von einem jeden derselben 12 ggr. ohne die geringste Nachsicht beytreiben.

32. Zufördert sind 20 der stärksten und muntersten Bürger zu bestellen, welche bey entstehendem Lärmen einzig und alleine dazu gebraucht werden müssen, daß sie in solange noch die Schindel-Dächer hieselbst befindlich seyn, sich auf die ihnen angewiesene Häuser begeben, und die Dächer herunter schlagen. Von diesen hat sich ein Theil mit einem Haken. Der an einem Ende spitzig, und am andern Ende breit, und mit andern Brech-Zeugen; die andere aber mit guten starken Aexten zu versehen, sogleich bey dem ersten Lärmen vom des

Policey-Bürgermeisters Quartier sich einzufinden, und vom demselben zu vernehmen, wo und welche Häuser ihnen zur Abdachung angewiesen werden. Der Policey-Bürgermeister aber muß seine Mannschafft durchsehen, und die abwesende anmercken, damit sie darüber zur Verantwortung gezogen werden können, jedoch muß er nicht so Inge warten, biß sie alle beysammen seyn, sondern er verfüget sich mit denen anwesenden, wenn er vermeynet den Anfang machen zu können, sogleich an den Ort des Brandes, untersucht, ob das Feuer unten, oder aber schon oben auf dem Dach seye, erstern Falls er seine Leute auf das nothleidende und nebenstehende Gebäude, andern Falls nur auf die Seiten-Gebäude führen, und zur muthigen Unternehmung animiren muß; Hiernächst hat er wohl zu observiren, wo das Feuer seinen Zug hinnehmen möchte, indem durch die Extension der Luft gleichsam eine Art des Windes causiret wird, und nach dieser Seite zu muß er seine Leute, und zwar bis auf 3te und 4te Hauß, ja wenn die Luft stark seyn solte, auch weiter zu führen und veranstalten, daß die Dächer herunter gebracht werden.

Uebrigens sind die hier wohnende Tagelöhner und Lohn-Arbeiter schuldig und gehalten, bey sich ereignender Noth sich gleichfals zu Abräumung derer Dächer gebrauchen zu lassen, und muß Magistratus, wenn einer von diesen bestellten 20 Bürgern abgehen solte, an dessen Stelle sogleich einen andern ernennen, damit die Zahl immer complet seyne.

33. Der Bürgermeister ist schuldig, sich mit denen übrigen Raths-Membris in alle Eile auf den Ort des Brandes zu verfügen, und wegen Löschung desselben unter Direction des Policey-Bürgermeisters, welcher nach besorgster Abräumung derer Dächer sich bey dem Feuer wieder einfindet, die nöthige Disposition zu machen, daß die Arbeiter nicht consuse werden, zu welchem Ende denn die Magistrats-Personen sich

zertheilen, und auf alles, besonders ob auch ein jeder sein Devoir thue, Achtung geben, damit der fleißige belohnet, und der nachlässige bestraft werden könne.

34. Die Jüngsten deren hier befindlicher Zünfte müssen gleich bey Vernehmung eines Feuer-Lermens zu ihren Zechmeistern lauffen, die Feuer-Instrumenta abzuholen, und zunächst mit einem ledernen Eymer ihrer Zunft getreulich arbeiten.

35. Die zwey Schlosser, 3 Fleischer, der Hutmacher, Schmiede und zwey Tuchmacher, der Tischler und der Bräuer eilen sogleich zu der fahrenden Sprütze, füllen selbige aus dem nächsten Brunnen, und betreiben bey derselben die angewiesene Arbeit.

36. Die Kirschner-Töpfer-Bäcker und Küchler-Zunft ist schuldig, da dieselben schwach, die publiquen Feuer-Instrumenta herbey zu tragen, solche an die bendthigte Oerter anzubringen, und nachgehends unaufhörlich Wasser zu tragen.

37. Die Schneiderzunft besetzt den Ort wo es brennet, um dadurch alle Diebereyen zu unterbrechen, und zu verhüten; jedoch ist selbe schuldig, wenn die Gefahr groß, selbst mit löschen, und arbeiten zu helfen.

38. Die Hälfte der Schusterzunft soll denen notleidenden im Retten getreulich beystehen, die Meubles an einen sichern Ort bringen, und zu ihrem Zeichen ein rothes Band um den rechten Arm binden, um sie von andern, als deren keiner zuzulassen, zu unterscheiden.

39. Die gerettete Güther nimmt die andere Hälfte der Schuchmacher-Zunft in getrene Verwahrung, damit nichts

verloren gehe; wobey ein jeder auf die seinem Nächsten schuldige Liebe, und die Behaltung eines unbefleckten Gewissens, dencken, und die Nothleidenden nicht bevorthellen muß.

40. Die Leinweber-Zunft, und die hieselbst possessionirte städtische und vorstädtische Acker-Leute sollen mit denen durch die Jüngsten jeder Zunft, und denen § 36 gedachten Kürschnern, Töpfern, Böttchern, und Küchlern zur Feuer-Stelle gebrachten Feuer-Instrumenten bey dem Feuer getreulich und fleißig arbeiten, um dadurch dem Feuer nicht nur das weitere Umgreifen zu benehmen, sondern auch solches baldmöglichst zu löschen. Und womit endlich

41. die jeder Zunft zugeschreibene Schuldigkeit beobachtet, und darwider nicht gehandelt werde, so muß Magistratus alle Viertel Jahre diese Feuer und Lösch-Ordnung bey versamleter Bürgerschaft publiciren, und durchsehen; die vacanten Plätze bald wieder besetzen, und alles in guter Ordnung erhalten; überdieses aber ist denen Zechmeistern jeder Zunft hieraus eine Abschrift von ihren Obliegenheiten in polnischer Sprache zu ertailen, und der aus dem Magistrats-Collegio bestellte Assessor muß in denen Zusammenkimften solche deutlich vorlesen lassen, damit jedermann von seiner Pflicht zeitlich und deutlich unterrichtet fey.

42. Endlich, so ist Niemand, er sey angesessen, oder nicht, bey Feuer-Gefahr zu verschonen, sondern ein jeder muß nach seinem Vermögen und Kräften zur Retung und Löschung so viel beytragen, als er kann, und mit diesem unvertheilten Ueberschusse ist dergestalt zu disponiren, daß alle Sprützen und vornemste Lösch-Geräthe dopelt besetzt werden, und eine Parthey die andere unterstützen, und ablösen können, als

worüber die jedesmalige dienstlichste Disposition Magistratui zu überlassen ist.

43. Im Fall der Wirth des Hauses zu denen publiquen Lösch-Instrumenten beordert ist, so muß dessen Gefinde sich mit privat Lösch-Instrumenten einfinden, und Niemand überstehen werden. Im Fall

44. die sämtliche Einwohner zur Bedienung aller Lösch-Zeuge nicht zureichen solten, so hat Magistratus beyzeiten sich mit denen nachen Dörsern auf einen solchen Fütz zu setzen, und dahin zu vergleichen, daß diese der Stadt, und die Stadt hinwiederum ihren im Nethfalle gemeinschaftlich beyspringen.

45. Der Notarius begiebet sich bey Feuers-Gefahr mit dem Rats-Diener auf des Rats-Hauß, um in Nothfalle für die Rettung derer daselbst aufbehaltenen Schriften zu sorgen. Die Kirschen-Vorsteher und Todtengräber eilen hingegen zur Kirche, um auch daselbst die etwa nöthige Rettungs-Mittel zu veranstalten; und weil die besten Anstalten ohne Wasser fruchtles, zu Lublinitz aber theils die vorrätthige 8 publique und andere viele privat Brunnen und Quellen, theils aber auch gleich vor der Stadt verschiedene Graben, und der nache an der Stadt liegende Schloß-Teich hinlängliches Wasser fourniren, so ist nur bey denen Quartal-Revisionen dahim zu sehen, daß die Brunnen allemal in gutem Stande, und die Mängel sogleich redressiret, auch diejenigen, so bei Feuers-Gefahr das Wasser herbay zu schaffen bestellet sind, so vertheilet werden, daß es daran nicht fehle. Ausserdem follen

46. zu Sommerszeit alle und jede in der Stadt und Vorstadt so wohluntem vor dem Hause, als auch oben auf dem Boden, eine, oder auch, wo stark gefeudet wird, mehrere Tonnen mit

Wasser gefüllet Bereitschafft auf den Nothfall stehen haben, und der hierinnen manquiret, jedesmal mit 8 ggr Strafe belegt werden.

47. Damit auf sogleich Pferde zu schleiniger Herbeyschaffung deren Sprützen und Wasser-Kuffen bey der Hand seyn, so ist jeder Einwohner, der Pferde hält, im Fall er selbige zu Rettung seiner eingenen Haabe nicht selbst benöthiget, selbige sogleich herzugeben, und denen Sprützen und Wasser-Kuffen zuzueilen verbunden, und wird zur beständigen Observanz festgesetzt: daß alle Nächte bey 2 Bürgern, welche die, so Pferde halten, nach der Reihe treffen muß, Pferde bey jedem zu diesem Behuf parat gehalten, und diese Bürger alle Abend durch den Rath-Diener auf der Hauptwache und bey Policey-Bürgermeister, nahmentlich angezeitet werden, womit bey einem zu Nachtszeit entstehenden Brande vor der Hauptwache von denen Bürgern die Pferde erfordert werden, bis indessen mehrere nachgehohlet sind, und bleibt jeder Bürger, der Pferde hat, ohne Ausnahme mit denenselben herzueilen verbunden; würde aber derselbe zögern, oder solche gar verweigern, so sind sie mit Gewalt zu nehmen, und er dafür mepfindlich zu bestrafen.

Caput III

Was bey entstandenen Unglück zu thun, wie es bald bekannt zu machen, und ein jeder alsdenn zum Retten herbey eilen müsse.

48. Die bestellte Nachtwächter, wenn sie zu Nachtszeit in einem Hause ungewöndlichen Rauch, Dampf, oder verdächtiges Feuer spüren, solen sogleich an das Hauß stark anklopfen, und sich dessen erkundigen. Finden sie Feuers-Gefahr, müssen sie das Feuer sogleich melden, ein Geschrey

machen, an der Nachbarn Hause klopfen, alles munter machen, auf die Wache rufen, und die Sturm-Glocke auf dem Kirch-Thurme ohne Verzug läuten, auch sodann sich unverweilt zu dem Brande verfügen, und bey der grossen Sprütze mit arbeiten helfen.

49. Ein jeder Einwohner, bey dem am Tage, ehe es die Nachbarn, oder in der Nacht, ehe es die Nachtwächter gewahr werden, Feuer auskömmt, muß alsogleich ein Geschrey machen, und seine Nachbarn aufmuntern, damit ihm solche am ersten mit Sprützen , Eymern, Feuer-Haken und Leitern zu Hülfe kommen, und so viel möglich löschen, biß mehrere zur Rettung kommen; so sich aber jemand beykommen lassen würde, das Feuer zu verschweigen, und solches in der Stille mit denen Seinigen zu löschen suchen, derselbe soll am Gelde, oder auch am Leibe bestraffet werden, wenn auch gleich kein beträchtlicher Schade geschehen; das Gesinde im Hause und die Nachbarn selbst müssen das aufgehende Feuer, wann es der Wirth nicht sogleich, bekannt machen.

50. Bey entstehenden Feuer muß sogleich eine mit brennenden Lichte versehene Laterne, an jeden sowohl publiquen als privat-Brunnen gehangen werden, zu welchem Ende derjenige Bürger, so zu allernächst bey dem publiquen-Brunnen wohnt, eine Laterne zu diesem Behuf erhalten soll, die er in gutem Stande conserviren muß.

Die privat-Brunnen versorget jeder Eigenthümer mit der nöthigen Laterne; In allen Häusern, deren Fenster auf die Strasse gehen, muß auch gleich ein Licht ans Fenster gesetzt, doch auch zugleich dahin gesehen werden, daß daraus kein Schaden entstehe.

51. Die, welche Pferde halten, müssen sie sogleich nach denen Sprützen und Wasser-Kuffen schicken, und werden davon keine, als bloß die Reit-Pferde ausgenommen.

52. Damit nich alles unter einander gehe, und einer dem andern in Weg komme, muß Dirigens und Policey-Consul bey dem Feuer bleiben, und daselbst das nöthige anordnen, die übrigen beyden Rathspersonen aber die Zufuhr des Wassers, auch daß es hurtig und ordentlich zugehe, besorgen.

53. Denen nicht eine bestimmte Arbeit angewiesen worden, die müssen mit Wasser-Kannen und Eymern erscheinen, und werden zu beyden Seiten der Strasse gestellt, so, daß die eine Seite einer dem andern das ledige, und die andere das volle Gefäße zureichen.

Captur IV **Straffe dererjenigen, die das ihrige nicht gethan, und** **Praemia derer Fleißigen.**

54. Der Wirth des Hauses, wo Feuer entstehet, muß, wenn in nicht das Feuer ruhniret, 5 bis 10 Rthl Strafe geben, und wenn er dieses nicht aufbringen kann, mit Gefängniß oder sonst empfindlich gestrafet werden.

55. Wer Feuer verhält, muß, wenn er es auch ohne Ausbrüche löschet, wenn es entdeckt wird, 10 Rthl Strafe geben, und falls er dieses nicht aufbringen kann, mit Gefängniß oder sonst empfindlich gestrafet werden.

56. Der Bürger, so nicht bey dem Löschen erschienen, giebt 16 ggr wenn er aber zu spät kommt, 8 bis 12 ggr die andere Einwohner halb so viel, und entschuldiget nichts als Krankheit

und Abwesenheit.

57. Wer die grosse Sprütze recht zeitig bringt, soll 1 Rtlr und der die erste Wasser-Kuffe bringt, 12 ggr zur Praemie haben, welche Praemien von denen beygetrebenen Strafen zu nehmen. In gleichem Maaße sind diejenigen zu belohnen, welche sich bey dem Löschen vorzüglich distinguiren.

58. Wenn die Nachtwächter verdächtigen Rauch und Feuer auf die § 48 beschriebene Art nicht bekannt machen, werden sie ihres Amtes entsetzt, und nach Befund derer Umstände nicht besonders gestraft.

59. Wer seine Pferde nicht gleich und freywillig zu der Sprütze und Schleiffen schicket, giebt für jedes Pferd 4 ggr. Wer damit aussenbleibt, 8 ggr wer sie aber gar verweigert, und nicht geben will, muß nach Befinden exemplarisch gestraft werden.

60. Wer sich denen Verordnungen desjenigen, dem die Aufsicht zukommt, widersetzt, wird nach denen Umständen exemplarisch gestraft, und in comtinenti arretirt.

61. Weil die Juden nicht löschen helfen, muß bei jedem Unglück jeder hier possessionierte Jude, weil selbige zum Löschen nichts beytragen, und die in denen vorgehenden §§ vorgeschriebene Rettungs-Mittel zu ihrem eingenen Vortheil gereichen, um so williger zur Berechnung des Policy-Amtes und Belohnung derer fleißigen Arbeiter 8 ggr baar erlegen.

Caput V

Was nach gedämpften Feuer zu thun.

62. Ist das Feuer gelöscht, so muß die Brand-Stätte bis alle

Gefahr vorbey, bewachtet, und gesorget werden, daß die ausgetragenen und vehrwahrten Sachen in sichern Oertern so lange bleiben, bis ein jeder das Seinige wieder abhehler.

63. Der Policey-Bürgermeister und jeder Zechmeister haben sodann zu veranstalten, daß die publique und der Zechen eingene Instrumenta wiederum an ihre Oerter gebracht werden, damit nichts davon verlohren gehe.

64. Wann dieses alles geschehen, kann der Policey-Consul und die Zechmeister diejenigen, so mit Löschen beschäftigt gewesen, wiederum dimittire, und eher muß sich niemand entfernen; und die, so fehlen, oder in ihren Schuldigkeit manquiret, notiret werden.

65. Was an denen Feuer-Instrumenten schadhafft worden, muß sogleich wieder repariret, und bey Liquidation die Brand-Vergütung mit angegeben werden, als wozu, wie auch zu Anschaffung derer annoch höchstnöthigen Feuer-Instrumentorum die eingegangene, und nicht zu Praemien vertheilte Straf-Gelder zu emploiren seyn.

66. Wenn auch bey dergleichen Anstalten von ein oder dem andern annoch Mängel entdecket, und nützliche Verbesserungen angegeben werden können, so sind solche dem Magistrat vorzutragen, damit selchen in der Folge abgeholfen werde.

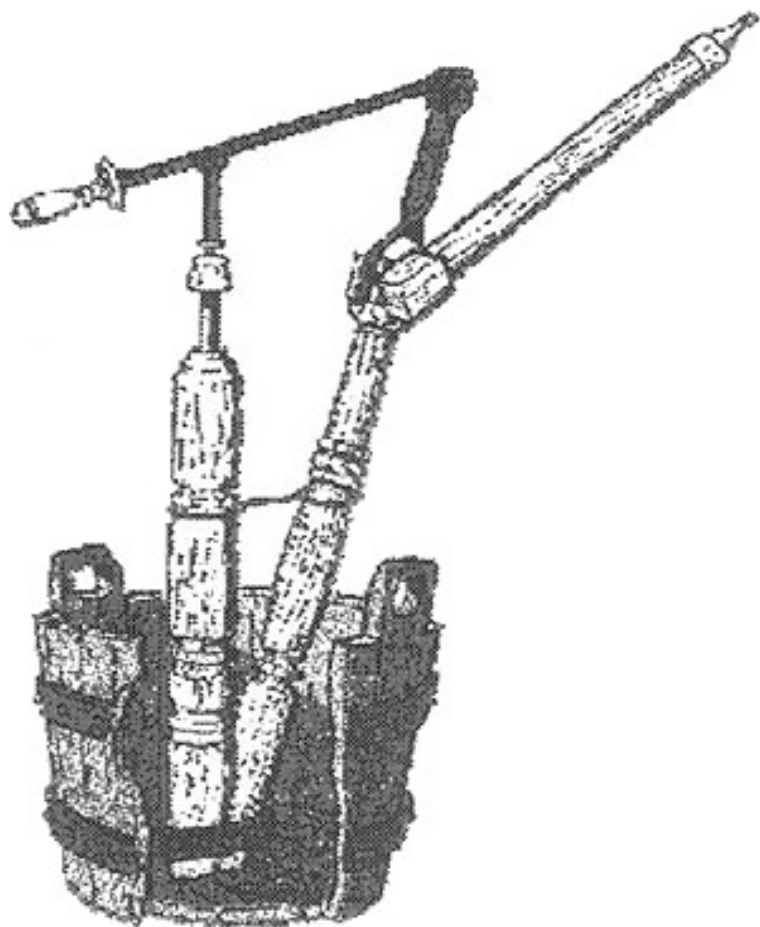
67. Dem Tag nach dem Brande, und weilalles noch in frischem Andenken, werden die Strafen eingezogen, und die Praemia vertheilet, und zwar ohne Ansehen der Person.

68. Zulezt muß Magistratus den Tag nach dem Brande, und zwar ohne Abänderung und bey selbst eingener Vertretung, die

Ursache, woher das Feuer entstanden, gründlich untersuchen, und daferne jemand mit Vorsatz oder auch durch grosse Verwahrlosung zu dem Unglück Gelegenheit gegeben, zur gehörigen Strafe gezogen werden. Dabey wird zugleich der entsnadene Brand-Schaden untersucht, und die darüber abgehandelte Protocolla längstens binnen 8 Tagen an den Commissarium Loci eingesand.

**ORDYNACJA POŻAROWA
DLA MIASTA LUBLINIEC
PRZYGOTOWANA W ROKU 1774**

**TŁUMACZENIE
NA JĘZYK POLSKI**



Gaśnica ręczna

Gaszenie ognia i porządki ogniowe

1. Większości pożarów i związanych z nimi nieszczęśliwych przypadków można uniknąć, gdy

- a) paleniska są wykonane dobrze i dobrze zabezpieczone,
- b) dostępne są odpowiednie i w wystarczającej ilości narzędzia przeciwpożarowe,
- c) w przypadku zaistnienia nieszczęścia każdy mieszkaniec, na którym obowiązek w takim przypadku spoczywa sąsiedzkiej pomocy, wszystko ze starannością wykonuje oraz zapobiega rabunkom i zatrzyma pożądlivość złodziejskich rąk.

2. Smutne doświadczenie uczy, że samo pełnienie tych obowiązków wynikające z ludzkiej potrzeby bywa niewystarczającym, a dobre rady przychodzą o wiele za późno, a nawet niektórzy nie zważając na pożar dokonują swoich grabieży w najbardziej dla siebie dogodnej okazji. Aby to zło powstrzymać, leniwych pracowników do ich obowiązków przymusić, zatrzymać tych, którzy pozostawiają współobywateli w nieszczęściu, a także zabezpieczyć potrzebne instrumenty pożarnicze oraz paleniska, Rada Miejska co następuje z mocą prawa ogłasza:

Rozdział I

Paleniska, jak również sposoby ich tworzenia oraz zapobieganie powstania pożarów.

3. Ponieważ w tutejszym mieście prawie wszystkie domy zbudowane są z czystego drzewa, również większa część kominów okryta jest gontem, a pożar najszybciej powstaje na dachu, a w przypadku jego powstania w miejscach, ogień z palącego się dachu przeskakuje na sąsiednie dachy, o ile jest to możliwe, dlatego

4. ustanawia się niniejszym prawo, że za nadzór pożarowy w całym mieście sprawować będą przedstawiciele Rady wybierając spośród siebie Konsula kierującego generalnego, który będzie odpowiadać za całość. Kontrole będą przeprowadzać: najstarszy radny w części miasta od Rynku wraz ulicami w kierunku kościoła oraz część z tyłu kościoła i przedmieście zamkowe, oraz drugi radny w pozostałej części miasta wraz z przedmieściami aż do bram oleskiej i tarnogórskiej.

5. Ci radni są zobowiązani do dokonywania kwartalnych kontroli pożarowych w miesiącach czerwcu, wrześniu, grudniu i marcu, wspólnie z garnizonem i urzędem akcyzowym, z równą starannością w mieście i na przedmieściach. Kierujący i Konsul policyjny mają przekonać się, czy rewizje zostały przeprowadzone z należytą starannością, a szczególną uwagę należy zwrócić na: kominy (co rozumie się samo z siebie), kuchnie, kominki oraz otwory wentylacyjne, a jeśli czegoś brakuje, mają zanotować to starannie i nakazać właścicielowi usunięcie tych usterek na miejscu, lub w odpowiednio wyznaczonym terminie. Specjalny audytor przed końcem upływu terminu winien sprawdzić czy usterki zostały usunięte, a jeśli nie, sprawę ma przejąć Kolegium kryminalne, aby zbadać wszystkie okoliczności i aby z tego powodu nie ucierpieli pozostali.

W czasie kontroli kominów zwrócić trzeba uwagę na to czy w pobliżu paleniska nie są zbudowane z drewna, czy dobrze odprowadzają dym, czym są odpowiedniej grubości, a także czy bezpośrednio nad piecami w kuchni nie ma desek czy belek drewnianych, a tym bardziej nad kominkami, bo drewno nie może być do tego celu projektowane. Kominy muszą być utrzymywane w porządku i odpowiednio wysokie, a kiedy nowy będzie budowany musi być ustawiony na środku dachu

i co najmniej trzy stopy¹ ponad jego szczyt.

Piec musi być ustawiony co najmniej 1 1/2 łokcia² od drewnianej ściany, a nie na deskach ustawiony tylko na kamieniu i nikomu nie wolno tego zmieniać. W jego pobliżu musi być ustawiona wanna z wodą lub inny kocioł w takim miejscu, aby łatwo dostępnymi były. Piekarskie, ceramiczne jak również kowalskie piece mają być obsługiwane z wielką troską i uwagą, a nie mogą być przystosowane do palenia w nich długim drzewem, aby płomień nie wydostał się na zewnątrz.

Rewizorzy mają te wszystkie wady wynotować i nakazać ich usunięcie, a jeśliby ryzyko było zbyt duże, nawet zakazać używania palenisk, aż do usunięcia usterek, ale przedtem muszą dokładnie to zbadać.

6. Z kominiarzem z Wesołej³, niedaleko tutejszego miasta, podpisany został kontrakt na kwartalne wymiatanie kominów, ale prócz tego każdy mieszkaniec jest zobowiązany, a szczególnie w okresie gdy silnie pali, co najmniej co 8 dni czyścić komin, aby zapobiec osadzaniu się sadzy i zapobiec niebezpieczeństwu eksplozji. Następnie kominiarz musi zbadać w swoim czasie, czy nie uszkodzone zostały mury ogniowe, a powstałe szkody ma zgłosić do Magistratu od razu, jak również właścicielowi domu, tak aby oficjalnie wyznaczyć uszkodzenia do naprawy i zapobiec nieszczęściu. Odpowiedni radny przystępuje wtedy do specjalnego audytu w danym domu i jego kontroli, aż do czasu, gdy wszystko będzie w dobrym stanie.

1 Stopa – miara odległości równa 0,288 metra.

2 Łokieć – miara odległości równa 0,576 metra (2 stopy).

3 Wesoła, ówczesnie wioska w okręgu Droniowiczki, obecnie część miasta.

7. Każdy mieszczanin trzymający konie i inne zwierzęta może trzymać siano i słomę w ilości, którą sam uzna za wystarczającą na 8 dni w oddzielnej stajni odseparowanej od domu lub w miejscu bez żadnej zabudowy, a większe ilości mogą być przechowywane w stodołach poza miastem. Kto by przekroczył te uprawnienia zostanie, po ustaleniu okoliczności, ukarany przez Magistrat karą 1 talara w pieniądzu.

8. W izbach o drewnianej podłodze lub z innego palnego materiału komin musi być odgrodzony specjalnym murem, tak, że nic na ten mur nie może naciskać, ale komin ma być całkowicie wolny. Podobnie zapłaci kary 12 dobrych groszy⁴ każdy kto z tyłu pieca suszy mokre drzewo, nawet gdyby sporadycznie miało piec wygasnąć.

9. Bednarze, stolarze i inni rzemieślnicy pracujący w drzewie, a także kowale, ślusarze i inni rzemieślnicy pracujący z ogniem muszą zwracać szczególną uwagę. Przede wszystkim ich światło i ogień zimowy muszą być pod stałą obserwacją, wióry należy tak szybko jak to tylko możliwe przenieść z warsztatu do piwnicy lub w inne bezpieczne miejsce, a nie mogą leżeć na podłodze lub za piecem, aby nie zapaliły się od palącego się polana, węgla lub fajki tytoniowej. Ponieważ w domach jest wiele elementów drewnianych i wykonywanych jest wiele prac, do których niezbędne jest światło, należy się upewnić, że w pobliżu światła nie znajduje się żaden materiał palny, tak samo czy przy kominku nie leżą żadne wióry.

10. 5 talarami karane będzie pozostawienie bez nadzoru na noc ognia do gotowania, pieczenia, topienia masła i tłuszczu, a nawet światła. Tłuszcz jako łatwopalne powinny być

4 Talar = 36 groszy = 120 fenigów.

traktowane ze szczególną ostrożnością, zwłaszcza nie można topić tłuszczu w dużych ilościach w mieście, ale zawsze należy mieć jego małą ilość. Tłuszcze i smary każdy gospodarz musi przechowywać w takich pojemnikach, do których ani światło, ani ogień się nie dostanie, a stać powinny w oddaleniu od źródła ciepła. Jeśli w trakcie rewizji okaże się inaczej, całość zostanie skonfiskowana. Tak samo suszenie lnu nie może odbywać się w mieście, ale w stodołach przed miastem ustawionych.

11. Każdy gospodarz musi stosować się do tego i dawać baczenie aby z ogniem i światłem nie obchodzono się bezmyślnie. Wieczorem przed snem musi sprawdzić paleniska, czy dzienny ogień już wygasł, czy węgle i popiół są przechowywane tak, że szkoda nie powstanie i czy słudzy powyjmowali zimowe cegły ze swoich łóżek. Każdy gospodarz odpowiedzialny jest za swoją służbę, dlatego winien wszystkiego doglądać.

12. Ani gospodarze, ani słudzy, ani parobcy, ani nikt inny czy krajowiec czy obcokrajowiec nie może tam gdzie siano lub słoma, w stajniach czy stodołach, tak samo w innych niebezpiecznych miejscach lub przy łózkach używać dymu tytoniowego, zgodnie z edyktem z 14 października 1753 roku, pod karą w nim przewidzianą. Tak samo gospodarze mają uważać na służbę, by zapalonej świecy lub otwartego ognia nie używali w tych miejscach. Jeśli chcą używać światła do chodzenia po nocy lub karmienia zwierząt musi być ono zawieszone w blaszanej latarni. Gospodarze odpowiadają za swoją służbę, dlatego winni na nią zwracać uwagę, w przeciwnym wypadku Magistrat pociągnie odpowiedzialnych tych nadużyć natychmiast przed Pana Komendanta.

13. Każdy gospodarz ma posiadać w domu co najmniej jedną, lub w zależności od okoliczności kilka latarni, oczywiście nie innych niż blaszane ze szczelinami lub słuzami pod karą aresztu. Te latarnie mają być stale w dobrym stanie i służyć w każdej chwili. Jeśliby kto ze złego nawyku nie używał zapalniczki, a zapalał od sąsiedniej latarni, lub wystawiał płonące światło lub węgle na ulicę, będzie karany 2 talarami, i jeśli nie jest w stanie udowodnić w czasie kwartalnej kontroli posiadania zapalniczki 8 dniami aresztu.

14. Wszyscy mieszkańcy posiadający proch strzelniczy w swoich domach, a w szczególności kramarze, którzy posiadają go do odsprzedaży, muszą przechowywać go w dobrze strzeżonym miejscu, gdzie ani ogień, ani światło nie dotrze, a każdego wieczoru winni to sprawdzić.

15. W domach, nie wyłączając kościoła, stosować się ma donice ceramiczne na węgiel, chyba, że stosowane są metalowe, a w szczególności w metalowej obudowie. Jeśli nie ma innej możliwości ciepło można zbierać do cynowej flaszki.

16. Publiczne i prywatne narzędzia przeciwpożarowe mają być utrzymywane w dobrym stanie i kontrolowane w ramach przeglądów.

17. Każdy gospodarz musi do swojego domu przypisać wiadra, drabiny, sikawki i topory w dobrym stanie utrzymywać i okazać je w czasie kontroli, jeśli trzeba coś poprawić to musi to zrobić natychmiast. Podobnie w każdym okręgu przechowywane publiczne instrumenty pożarowe jak sikawki, wiadra, drabiny, haki i kufry wodne w każdym tygodniu muszą być sprawdzane, czy są w dobrym stanie.

18. Sługa Rady musi stróża nocnego stale obserwować czy jest czujny i trzeźwy, a przy najmniejszym notce o nieostrożności lub zaniedbaniu musi Magistrat dać ogłoszenie.

19. W przypadku przygotowywania nowego paleniska i w przypadku budowy jeśli zostaną zauważone błędy to nawet chwilowo dom drewniany może zostać rozebrany, o ile stwarza on zagrożenie dla już stojących domów, to obowiązkiem Magistratu jest trzymać się mocno tego, że dom nie może być w całości z drzewa wykonany, i że dach nie może być pokryty gontem lub strzechą, a część musi być wykonana z cegły. Dlatego należy

20. rynny i dachy domów muszą być zaprojektowane w ten sposób, aby na ulicy ogień nie przedostawał się z jednego dachu na drugi, a pomiędzy każdym domem, a przynajmniej co drugim lub trzecim muszą być wymurowane mury od samej ziemi do przynajmniej wysokości 1 stopy nad dachem w ten sposób, że ani paleniska, ani belki przez niego nie przechodzą. Kominy muszą być wykonane dobrze, pewnie i wymurowane z kamienia i muszą być wyposażone od góry w żelazne klapy, tak aby można było w przypadku pożaru stłumić ogień.

21. Ponieważ obecnie nie ma stodół w mieście, więc i w przyszłości nie będzie można ich budować, niezależnie od wielkości zapotrzebowania na słomę, siano czy drewno, a na drogach nie może zalegać gnój, drewno ani gruz, ale przejścia muszą być wolne, i nie można tolerować wyjątków.

22. Konsul kierujący powołany przez Magistrat, w każdym przypadku musi poinformować o wynikach rewizji, oraz zapewnić, że nie znaleziono żadnych innych błędów, a jeśliby jakieś drobne błędy wystąpiły w skontrolowanym miejscu,

zostaną natychmiast usunięte.

Rozdział II

Rozsądne i pełne zakupy i gospodarowanie sprzętem pożarniczym.

23. Zgodnie z ustawą Kamery Jego Wysokości Króla etc z dnia 19 marca 1769 ruchome sikawki typu VII będące na stanie głównej straży⁵ i pod przykryciem muszą być pod baczną opieką stróża nocnego, tak że nic nie będzie niesprawne lub uszkodzone.

24. Na podstawie ustawy z 14 czerwca 1763 do każdej sikawki przypisane mają być: 4 kufry wodne, 100 wiader skórzanych, dwie duże i dwie małe drabiny, dwa duże i dwa średnie haki, jedna siekiera i jeden słup burzący, to są wszystkie publiczne instrumenty pożarnicze; ponieważ w magazynach są tu tylko 140 ręczne sikawki⁶, 184 wiadra, 40 haków pożarowych i 4 kufry wodne z 32 drabinami, reszta do właściwej liczby musi być zabezpieczona przez prywatne narzędzia pożarnicze. Wszystkie te narzędzia muszą stale zdatne do użytku i w czasie kwartalnych inspekcji publicznie próbowane, jak również prywatne narzędzia pożarnicze mają być szukane i sprawdzane, czy są dobre czy wadliwe, a w tym ostatnim przypadku natychmiast mają być wymienione.

25. Każdy mieszczanin i właściciel domu musi bez wyjątku posiadać następujące narzędzia przeciwpożarowe: 1 hak pożarowy, 1 skórzane wiadro na wodę, 1 siekierę i 1 drabinę pożarową. Narzędzia te muszą być w dobrym stanie

5 Mowa o straży nocnej, do której obowiązków należało również ogłaszanie alarmu pożarowego.

6 Gaśnice.

i oznakowane numerem domu, do którego przynależą.

26. Publiczne narzędzia muszą być również oznakowane numerem ratusza i mają znajdować się przy siedzibie głównej straży, kufry wodne mają znajdować się na rynku przy studniach, wypełnione zarówno latem jak i zimą wodą, którą należy zmieniać co najmniej do 10 dni na świeżą.

27. Cechy, których jest tutaj 8, a mianowicie kuśnierze, bednarze, szewcy, krawcy, kowale, sukiennicy, garncarze, piekarze i cukiernicy, muszą w swoich siedzibach posiadać co najmniej 2 haki pożarowe, 2 skórzane wiadra, 2 drewniane ręczne sikawki i dwa toporki, wszystko to oznaczone znakami poszczególnych cechów, które w czasie kontroli muszą być okazane i poddane próbom.

28. Jeśliby ktoś dopuścił się zniszczenia, kradzieży czy też użycia do innego celu niż gaszenia pożaru publicznych i prywatnych narzędzi pożarowych, to taką osobę Konsul policyjny pozostający w służbie Rady, niezależnie od ustaleń w tej sprawie, musi pociągnąć do odpowiedzialności i kary.

29. Do obsługi sikawki ruchomej wyznacza się 2 ślusarzy, oraz następująco po sobie: 3 rzeźników, kapelusznika, 2 kowali i 2 sukienników, stolarza i browarnika wraz z ich niezbędnymi narzędziami, które zgodnie ze spisem powinny być dołączone do sikawki.

30. Magistrat ma badać, czy wszyscy sprawujący nadzór nad rewirami pracują dobrze, i czy każdy wie jakie ma obowiązki w przypadku wystąpienia nieszczęścia

31. Każdy mieszanin i mieszkaniec winny jest bacznie

obserwować i w przypadku zauważenia pożaru musi zacząć alarm pożarowy, a także biec z narzędziami pożarowymi do miejsca płonącego domu, a ponieważ w zamieszaniu, które może powstać w tym przypadku, a także z powodu ognia i dymu może być trudno dostrzec co należy wykonać, dlatego winien się zgłosić do mistrza cechowego będącego na miejscu, który wskaże gdzie potrzebna jest pomoc i z jaką siłą. W przypadku, gdyby rozkazy te były wykonane niedbale lub z opieszałością, a nawet w ogóle, to takie postępowanie będzie karane przez Magistrat bez najmniejszej pobłażliwości karą 12 dobrych groszy.

32. Należy wybrać 20 silnych i pogodnych mieszczan, którzy będą odpowiadać za to, by palące się dachy z gontów zawaliły się do środka domu, część spośród nich musi mieć haki, inni belki kruszące, reszta zaś dobre topory, aby na alarm burmistrza policyjnego przybyli, i którzy pouczeni są co należy w tym celu robić. Burmistrz policyjny musi dokonać przeglądu i za nieobecnych wyznaczyć innych ludzi, ale musi z nimi przybyć niezwłocznie na miejsce pożaru, aby palący się ogień ściągnąć w dół, a nawet dachy sąsiednie, jeśli będzie trzeba aż do 3 i 4 domu, a gdy silny wiatr to nawet jeszcze dalej dachy mają zostać obniżone.

Ludzi ci jako robotnicy dzienni i najemni winni być rozliczeni ze swej pracy przez Magistrat, a jeśli kto z tych 20 mieszczan okazał się już niezdolny do pracy trzeba natychmiast w jego miejsce powołać innego, tak by liczba ta była zawsze zachowana.

33. Burmistrz jest odpowiedzialny przed Radą za to, aby natychmiast przybyć na miejsce pożaru, ponieważ samo usunięcie dachów pod kierunkiem burmistrza policyjnego, nie daje pewności co do opanowania ognia, dlatego musi wydać

dyspozycje co do dalszych prac jako przedstawiciel Magistratu, a kto by należnego szacunku nie okazał może zostać ukarany.

34. Najmłodszy z każdego cechu odpowiedzialny jest w razie alarmu pożarowego powiadomić mistrza, wydać narzędzia pożarowe i z jednym skórzanym wiadrem pracować wiernie z cechem.

35. Dwaj ślusarze, 3 rzeźnicy, kapelusznik, kowal i dwóch sukienników, stolarz i browarnik niezwłocznie po zakupie sikawki, co nastąpi przyszlą wiosną, zapoznają się z nią i zaczną na niej pracować.

36. Cechy kuśnierzy, garncarzy, piekarzy i cukierników, pomimo że najmniejsze⁷, dbać będą o publiczne narzędzia pożarowe, szczególnie o te, które są w miejscach służących do nieustannego przewozu wody.

37. Cech krawiecki na miejscu pożaru jest zobowiązany do zapobiegania kradzieżom, a także jeśli ryzyko jest duże musi pomóc w pracy.

38. Połowa cechu szewców odpowiedzialna będzie za ratowanie pogrzelców, przeniesienie mebli w jedno miejsce oraz oznaczenie ich czerwoną wstążką wokół prawego ramienia, aby można było ich odróżnić od pozostałych, jeśli w inny sposób szybko odróżnić się ich nie da.

39. Uratowane dobra druga połowa cechu szewców zamyka w areszcie, tak aby nic nie zostało utracone, aby swoim bliźnim

7 Zgodnie z danymi za 1782 rok cechy liczyły odpowiednio majstrów: sukienników – 14, szewców – 14, krawców – 12, kowali – 5, bednarzy – 5, garncarzy – 4, piekarzy – 4, rzeźników – 4.

z miłością i nieskazitelnym sumieniem, i wcześniej potrzebującym nie trzeba ich udostępniać.

40. Cech sukienników, posesjonaci miejscy i podmiejscy, którzy żyją z gruntów, najmłodsi z każdego cechu, a także cechy wymienione w § 36 jak kuśnierze, garncarze, bednarze i cukiernicy przynoszą narzędzia pożarowe na miejsce pożaru i pilnie pracują, aby nie tylko działać jak najbardziej obszernie, ale również i pilnie go usunąć. I w końcu

41. każdy cech te wyżej zapisane obowiązki ma wypełniać, a nie może z nich się wykupić, a Magistrat co ćwierć roku musi te przepisy przeciwpożarowe przypomnieć publicznie mieszkańcom; wszystkie wakujące miejsca muszą być szybko obsadzone, a mistrzowi każdego cechu muszą otrzymać kopię swoich obowiązków w języku polskim i w obecności asesora z Magistratu muszą je odczytać, aby każdy był świadom swoich obowiązków jasno i wyraźnie.

42. Wreszcie, co musi być podkreślone, w przypadku zaistnienia pożaru wszyscy muszą przyczyniać się zgodnie do ratowania i usunięcia go jak tylko potrafią, szczególnie przy pomocy sikawek będących do dyspozycji Magistratu.

43. W przypadku gospodarzy, do których publiczne narzędzia pożarowe nie są przypisane, to muszą do pożaru przyjechać ze swoimi parobkami i prywatnymi narzędziami pożarowymi. W przypadku

44. gdyby tutejsi mieszkańcy wszystkie narzędzia pożarnicze używali, to Magistrat musi zadbać o to, aby dodatkowe narzędzia z okolicznych wiosek ściągnąć, oraz w przypadku przeciwnym z miasta wysłać.

45. Notariusz w przypadku zagrożenia pożarowego wraz ze sługami Rady mają zbiec do ratusza by tam w razie konieczności uratować wszystkie pisma, które są niezbędne. To samo zarząd kościelny i grabarz mają uczynić dla kościoła. Ponieważ te instytucje są bez dostępu wody, a w Lublińcu znajduje się 8 publicznych studni oraz wiele prywatnych, jak również na obrzeżach miasta woda płynie w rowach i w pobliżu miasta leży staw zamkowy, dlatego w czasie rewizji kwartalnych należy dokładnie sprawdzać czy studnie są w dobrym stanie i wszelkie usterki niezwłocznie, nawet jak nie ma pożarowego zagrożenia, usuwać, aby zagrożenie od wody nie powstało, jak również aby wody nie zabrakło. Dodatkowo

46. w czasie letnim zarówno w mieście jak i na przedmieściu przed każdym domem, jak również na poddaszach, winny znajdować się pojemniki z wodą, a przypadek ich braku karany będzie za każdy po 8 dobrych groszy kary.

47. Konie niezbędne do przewiezienia sikawek czy kufrów wodnych może każdy mieszkaniec sam zatrzymać, w przypadku gdyby własny dom ratował, ale natychmiast gdy są już niepotrzebne zwrócić musi. Do tego na każdą noc dwóch mieszczan musi mieć przygotowane po jednym koniu do takiej pracy, a wyznaczeni mają być przez Radę, sługi Rady i Burmistrza policyjnego, a w przypadku pożaru przed wartownię mają być przez nich doprowadzeni. W przypadku odmowy mogą zostać nawet siłą zabrane i właściciel ich ukarany.

Rozdział III

Co robić w przypadku nieszczęścia, aby wszyscy szybko o nim się dowiedzieli i mogli pośpieszyć na ratunek.

48. Wyznaczony stróż nocny, gdy w nocnym czasie zauważy ogień, dym, lub inne zagrożenie pożarowe, musi do tego domu pukać mocno i zapytać się o to. W przypadku znalezienia zagrożenia pożarowego musi ogłosić pożar, zapukać do domów sąsiednich oraz pędzić dzwonić na wieżę kościelną, a następnie niezwłocznie wrócić do ognia i pracować z wielką pomocą przy sikawce.

49. Każdy mieszkaniec, który zauważy pożar, musi w ciągu dnia powiadomić swoich sąsiadów, a w nocy stróża nocnego, a potem krzykiem wezwać sąsiadów, aby ci przybiegli mu z pomocą z sikawkami, wiadrami, hakami pożarowymi i drabinami. Ktoś, kto by starał się ukryć pożar lub w ciszy starał się do jego usunięcia, karany będzie zarówno w pieniądzu jak i cielesnie bez żadnej litości. To samo dotyczy się sług i sąsiadów, jeśli zagrożenie pożarowe im jest znane, a gospodarz nie reaguje.

50. W przypadku pożaru trzeba natychmiast wysłać zapaloną latarnię do każdej publicznej i prywatnej studni, na których latarnie mają być zawieszone w tym celu, i które muszą być dobrym stanie i stale konserwowane.

Przy prywatnych studniach muszą również właściciele oświetlić okna domów wychodzących na ulicę. Światła te muszą być zabezpieczone, aby żadnej szkody nie uczyniły.

51. Ci, którzy trzymają konie muszą natychmiast je przyprowadzić do sikawek i kufrów wodnych, i to nie tylko wyznaczone konie.

52. Wszyscy razem i każdy z osobna podczas akcji ogniowej podlegają kierującemu Konsulowi policyjnemu, pozostali radni odpowiadają za zaopatrzenie w wodę i uporządkowanie miejsca.

53. Kto nie bierze udziału w określonej wyżej pracy, musi ustawić się z wiadrem lub innym pojemnikiem na wodę po obu stronach ulicy, tak, że z jednej strony są puste, a z drugiej pełne naczynia.

Rozdział IV

Kary dla tych, którzy nic nie robią, i premie dla pracowitych.

54. Właściciel domu, w którym powstanie pożar, a który nie ma narzędzi pożarowych dostanie 5 do 10 talarów kary, a jeśli go na to nie stać, karany będzie więzieniem.

55. Kto ukrywa pożar, w czasie kiedy należy o nim alarmować dostanie 10 talarów kary, a jeśli go nie stać zostanie ukarany w inny dotkliwy sposób.

56. Mieszczanin, który nie pojawi się przy gaszeniu zapłaci 16 dobrych groszy kary, a ci, którzy dotrą za późno od 8 do 12 dobrych groszy, chyba, że usprawiedliwia ich choroba lub inne ważne przypadki.

57. Kto pierwszy dostarczy dużą sikawkę dostanie 1 talar nagrody, tak samo kto pierwszy dostarczy kufry wodne otrzyma 12 dobrych groszy. Pieniądze mają pochodzić w głównej mierze z nałożonych kar. W równym stopniu należy też nagrodzić tych, którzy wyróżniają się w gaszeniu pożaru.

58. Kiedy stróż nocny zauważy podejrzany dym lub ogień, a nie zaalarmuje jak opisano w § 48, ma zostać ukarany.

59. Kto swoje konie sam i dobrowolnie wystawia do sikawek otrzyma po 4 dobre grosze za każdego konia zapłaty, a ci którzy koni nie udostępnili dostaną po 8 dobrych groszy kary bez względu na stan.

60. Każda osoba, która będzie sprzeciwiać się tym przepisom, zostanie stosownie do okoliczności ukarana.

61. Ponieważ Żydzi w przypadku pożaru nie pomagają, konieczne jest dla każdego mieszkającego tu Żyda⁸, w przypadku nieszczęścia pożarowego, konieczne dla przestrzegania powyższych przepisów, mogą oni wynająć i opłacić w biurze policyjnym sumiennego pracownika za 8 dobrych groszy.

Rozdział V

Co robić po ugaszeniu pożaru.

62. Kiedy pożar zostanie ugaszony należy pilnować jego ognisk, aż całe niebezpieczeństwo minie, i upewnić się że jest już bezpiecznie pod tym względem w całej okolicy, aby nie dopuścić do jego ponownego wybuchu.

63. Burmistrz policyjny i każdy mistrz cechowy musi się upewnić, że publiczne i cechowe narzędzia pożarowe powróciły z powrotem na swoje miejsce, tak żeby nic utracone

8 Zgodnie z danymi za 1750 rok w mieście nie mieszkał żaden Żyd, a w 1780 było ich 20 – przy ogólnej liczbie 716 mieszkańców.

nie zostało.

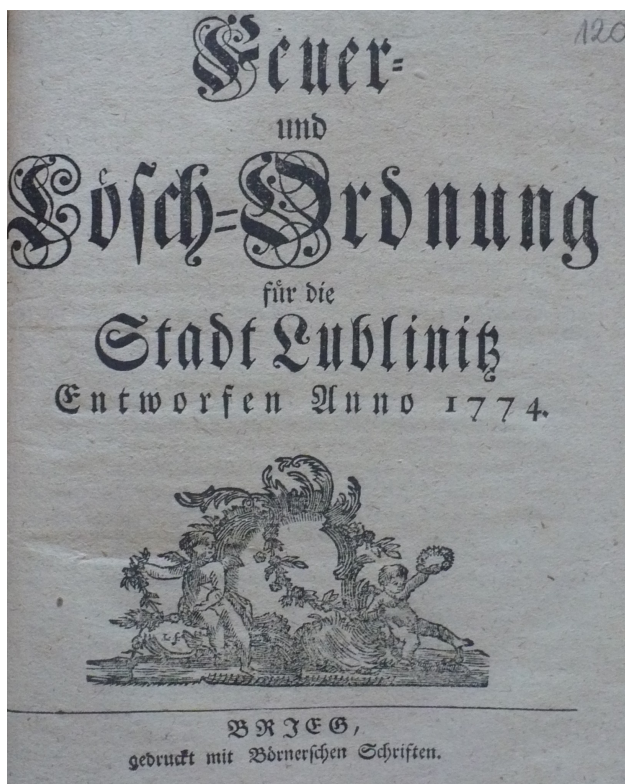
64. Kiedy to zostanie sprawdzone konsul policyjny i mistrzowie cechów muszą sprawdzić czy wszystkie narzędzia są sprawne, a jeśli czego brakuje, muszą to zanotować i w ich obowiązku jest usunięcie braków.

65. Jeśli któreś z narzędzi pożarowych jest niesprawne to należy go jak najszybciej zreperować. Odszkodowania pożarowe będą przeznaczone głównie na zakup tych instrumentów, a wszelkie nagrody mają zostać wypłacone z nałożonych kar.

66. W przypadkach nie ujętych tymi przepisami, i aby nowe użyteczne usprawnienia określić, Magistrat przedstawi do zatwierdzenia odpowiednie propozycje.

67. Dzień po pożarze, póki jeszcze wszystko w pamięci świeże, muszą być nałożone kary i przyznane nagrody, bez żadnego względu na osobę.

68. Na koniec Magistrat musi dzień, po pożarze bez żadnego wyjątku, wysłać reprezentację, aby zbadać, czy pożar nastąpił celowo, czy też przez zaniedbanie, i odpowiednie kary nałożyć. Jednocześnie wszystkie straty od ognia muszą zostać spisane do protokołu do 8 dni w miejscowym Komisariacie.



Okladka ordynacji pożarowej dla miasta Lubliniec.
Źródło: Archiwum Państwowe w Katowicach

RYS HISTORYCZNY POWSTANIA ORDYNACJI

Przyzwyczajeni do tego, że początków ruchu strażackiego i ujmowania ochrony przeciwpożarowej w ramy prawne należy upatrywać najwcześniej w drugiej połowie XIX stulecia większość zapisów tej ordynacji pożarowej możemy przyjmować z niedowierzaniem, ale nie była to jakaś specjalna i wyjątkowa na Śląsku uchwała rady miejskiej. Ochrona przeciwpożarowa bowiem znalazła szczególne miejsce w prawodawstwie króla Fryderyka II Wielkiego dla Śląska.

Wymienimy tu więc, w porządku alfabetycznym języka niemieckiego, wszystkie te przepisy oraz ich zmiany zapisane w rejestrze praw⁹:

1. Zakaz rozpalania ognia w lasach pod karą (1743, 1756, 1763 i 1764)
2. Zakaz ukrywania pożaru pod karą (1776)
3. Nakaz uczestnictwa Burmistrza pożarowego w obradach Rad Miejskich (1777)
4. Określenie zakresu odpowiedzialności Burmistrza pożarowego (1777)
5. Działania Burmistrza pożarowego w celu gaszenia pożarów (1776)
6. Wymagania stawiane Burmistrzowi pożarowemu (1777)
7. Uniezależnienie Burmistrza pożarowego od pozostałych biur (1780)

9 Korn W G, Register über die Sammlung aller in dem souverainen Herzogthum Schlesien und dem demselben incorporirten Graffschaft Glatz, während der glorwürdigsten Riegerung Fridrichs II König von Preußen, von Jahr 1740 bis ende August 1786 in Finanz- und Policey Sachen ergangenen Ordnungen, Edicte, Mandate, Rescripte, etc, Breslau 1790, s. 126-132.

8. Nakaz aresztowania złodziei schwytanych przy pożarze (1765 i 1776)
9. Ustalenie nagrody w wysokości 4 talarów za schwytanie lub wskazanie złodziei pożarowych (1776)
10. Ratowanie rzeczy z pożaru (1776)
11. Nakaz budowania kominów z kamienia w miastach (1776)
12. Zakaz budowania drewnianych ślepych ścian ogniowych (1776)
13. Alarmowanie pożarowe (1776)
14. Nagrody za wczesne alarmowanie pożarowe (1776)
15. Nagrody za wczesny po alarmowaniu wyjazd sikawek (1776)
16. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla miasta Wrocławia (1751)
17. Zadania ochrony przeciwpożarowej zarządów wsi (1751)
18. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla pospolitego ruszenia (1760)
19. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla miast Śląska (1776)
20. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla garnizonów (1776)
21. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla Burmistrza pożarowego (1776)
22. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla strażaków¹⁰ (1776)
23. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla Konsula dyrygującego (1776)
24. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla zarządców wodociągów (1776)

10 Feuer-Lösch-Anstalten was dabei zu thun Feuerherrn

25. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla karczmarzy i piekarzy (1776)
26. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla woźniców (1776)
27. Zadania ochrony przeciwpożarowej w przypadku wybuchu pożaru do mili od miejsca (1776)
28. Zadania ochrony przeciwpożarowej dla komendantów garnizonów w miastach (1776)
29. Zadania ochrony przeciwpożarowej przy braku garnizonu w miastach (1777)
30. Monitorowanie zadań ochrony przeciwpożarowej (1766)
31. Przyrządy ochrony przeciwpożarowej, które miasta winny posiadać (1742 i 1765)
32. Nakaz kompletności przyrządów ochrony przeciwpożarowej (1776)
33. Zakaz korzystania z przyrządów ochrony przeciwpożarowej do innych celów (1776)
34. Publiczne przyrządy ochrony przeciwpożarowej (1776)
35. Nakaz posiadania przez każdego mieszkańca własnych przyrządów ochrony przeciwpożarowej (1776)
36. Nakaz oznaczenia prywatnych przyrządów ochrony przeciwpożarowej (1776)
37. Przyrządy ochrony przeciwpożarowej w miastach dotkniętych pożarem mają być zakupione przez Krajową Ubezpieczalnię Ogniową (1772)
38. Nakaz wykonywanie kontroli wiosennych przyrządów ochrony przeciwpożarowej (1780)
39. Wymagania względem gaśnic (1776, 1777 i 1780)
40. Zwolnienie rodzin żydowskich z gaszenia pożarów za opłatą 8 groszy (1776)
41. Zwolnienie klasztorów z gaszenia pożarów za opłatą 1 talara (1776)

42. Nowa i poprawiona ordynacja pożarowa dla miasta Wrocławia (1751 i 1760)
43. Ordynacja pożarowa dla mieszczan wrocławskich (1751)
44. Ordynacja pożarowa dla miasta Bolesławiec (1743)
45. Ordynacja pożarowa dla miasta Głogów (1742)
46. Ordynacja pożarowa dla miasta Złotoryja (1742)
47. Ordynacja pożarowa dla miasta Jelenia Góra (1742)
48. Ordynacja pożarowa dla miasta Prochowice (1751)
49. Ordynacja pożarowa dla miast Śląska (1765 i 1776)
50. Zniesienie praw dla miejsc zniszczonych przez pożary (1776)
51. Wymagania ordynacji pożarowych do urzędów ochrony przeciwpożarowych (1776)
52. Ordynacja pożarowa w przypadku powstania pożaru poza miastem (1776)
53. Kary wynikające z ordynacji pożarowych (1776)
54. Nagrody, kary oraz obowiązki gaszących pożary wynikające z ordynacji pożarowych (1776)
55. Obowiązkowe kwartalne kontrole przeciwpożarowe (1776)
56. Obowiązkowe kwartalne kontrole przeciwpożarowe cechów i wodociągów przez magistraty (1779)
57. Przepisy przeciwpożarowe dla gmin wiejskich (1742 i 1765)
58. Przepisy przeciwpożarowe dla zapobiegania pożarom (1765)
59. Przepisy przeciwpożarowe dotyczące ilości i rodzaju urządzeń gaśniczych (1765)
60. Obowiązki wynikające z przepisów przeciwpożarowych dla straży nocnych (1765)
61. Przepisy przeciwpożarowe dotyczące alarmów pożarowych (1765)

62. Przepisy przeciwpożarowe dotyczące usuwania skutków pożarów (1765)
63. Przepisy przeciwpożarowe dotyczące nadzoru przy gaszeniu pożarów (1765)
64. Nagrody wynikające z przepisów przeciwpożarowych (1765)
65. Przepisy przeciwpożarowe stosowane w przypadku zauważenia pożaru (1765)
66. Przepisy przeciwpożarowe o pomocy dla sąsiednich wsi (1765)
67. Przepisy przeciwpożarowe i konieczność sprawowania nadzoru sądowego nad ich przestrzeganiem (1765)
68. Powołanie komisji do szacowania strat powstałych w wyniku pożarów (1742)
69. Obowiązek udostępniania komisjom miejsc po pożarach (1743)
70. Wysokości diet dla członków komisji (1743)
71. Zwolnienie ofiar pożarów z podatków (1742)
72. Określenie stawki dziennej za prace przy usuwaniu skutków pożarów (1742 i 1761)
73. Obrażenia bydła poparzonego w pożarach, które wymagają jego dobicia (1742 i 1743)
74. Szacowanie upraw zniszczonych pożarami (1743)
75. Szacowanie zniszczeń w budynkach dominiów (1750)
76. Szacowanie zniszczeń budynków wiejskich (1750)
77. Szacowanie zniszczeń budynków kościelnych i szkolnych (1750)
78. Szacowanie zniszczeń budynków pasterskich (1750)
79. Szacowanie zniszczeń młynów i kuźni (1750)
80. Nakładanie kar za utrudnienia prac komisji (1743 i 1750)
81. Regulamin i założenie Towarzystwa Ubezpieczeń od Ognia dla Śląska (1742)

82. Warunki techniczne dla budynków, aby mogły podlegać ubezpieczeniu (1742)
83. Oddziały Towarzystwa na wsiach i w powiatach (1742 i 1743)
84. Pomoc przyznawana przez Towarzystwo (1742)
85. Podatek szacunkowy na utrzymanie Towarzystwa (1742)
86. Pomoc Towarzystwa w pracy woźniców i rzemieślników (1750)
87. Pomoc Towarzystwa w pakietach słomy lub rur (1750)
88. Pomoc Towarzystwa dla powiązanych instytucji (1750)
89. Pomoc Towarzystwa w pracy godzinowej i dniówkowej (1750)
90. Pomoc Towarzystwa w naturaliach i pieniądzu (1750)
91. Pomoc Towarzystwa w relacjach pieniężnych (1750)
92. Obowiązek pomocy Towarzystwa dla pogorzalców (1763 i 1768)
93. Pomoc Towarzystwa w regulowaniu zadłużenia (1768)
94. Regulamin i powołanie Towarzystwa Ubezpieczeń od ognia dla miast (1743)
95. Obowiązek pobierania składek dla Towarzystwa wraz podatkami (1743)
96. Pozostawienie $\frac{1}{4}$ zebranych składek do dyspozycji kas miejskich na cele ochrony przeciwpożarowej (1764)
97. Określenie terminów i sposobu pobierania składek (1749)
98. Upoważnienie kas miejskich do pobierania składek (1749)
99. Prowadzenie wypisów kasowych (1749)
100. Prowadzenie rachunków kasowych (1749)
101. Instrukcja dla kasjerów (1749)
102. Schemat prowadzenia ksiąg kasowych (1749)
103. Schemat prowadzenia ekstraktów kasowych

- (1749)
104. Schemat prowadzenia podręczników kasowych
(1749)
105. Schemat prowadzenia rachunków kasowych
(1749)
106. Schemat podziału i oznaczeń kasowych (1748)
107. Schemat oznaczeń partycji kasowych (1749)
108. Obowiązek ubezpieczania domów do wysokości
2/3 wartości katastru (1771)
109. Określenie zniżek od ubezpieczenia dla
pogorzalców (1775)
110. Powołanie inspektorów budynkowych (1779)
111. Nakaz budowania nowych domów z kamienia
lub cegieł (1771 i 1779)
112. Nakaz oznaczania domów numeracją (1779)
113. Obowiązek przeszacowania katastrów po każdej
zmianie w budynku (1779)
114. Stosowanie nowych katastrów (1779)
115. Stosowanie nowego katastru do budynków
przemysłowych (1782)
116. Nakaz stosowania kosztorysów przy budowach
finansowanych ze środków Towarzystwa (1782)
117. Kataster do ubezpieczeń ogniowych dla całego
Śląska (1782)
118. Obowiązek corocznych uzupełnień katastru
(1782)
119. Wysokość katastru dla domów czynszowych
(1782)
120. Wysokość katastru dla wiatraków (1782)
121. Wysokość katastru dla kolonii¹¹ (1782)
122. Sikawki i inne instrumenty pożarnicze, które

11 Domów stojących samotnie w znacznej odległości od reszty wioski.

- muszą znaleźć się na wyposażeniu miast (1763)
123. Regulamin do zakupów sikawek z ich wymiarami i minimalną liczbą (1763)
 124. Zakupy, magazynowanie i próbowanie sikawek, aby utrzymać ich odpowiedni stan i liczbę (1765)
 125. Pozwolenie na wjazd sikawek do miejsc wyłączonych ze względu na przyszcycę czy inne choroby zwierząt, o ile jest taka konieczność (1781)
 126. Obowiązek przechowywania sikawek rozdzielonych po kilku magazynach w miastach (1776)
 127. Dowodzenie sikawkami w przypadku pożaru (1776)
 128. Sikawki i fałszywe alarmy (1776 i 1777)
 129. Instrukcja obsługi sikawek (1777)
 130. Ilość sikawek i węży, które każde miasto posiadać musi (1776)
 131. Jak radzić sobie z sikawkami i węzami (1776)
 132. Obowiązek przeprowadzania prób sikawek i węży (1776)
 133. Zakup sikawek w Pilawie Górnej¹² (1785)
 134. Określenie ceny sprzedaży sikawek w fenigach (1785)
 135. Zakaz używania sikawek zakupionych poza fabryką w Pilawie Górnej bez specjalnej koncesji (1785)
 136. Na mistrza sikawkowego w każdym miejscu należy wybierać kowala (1765)
 137. Plany powoływania mistrzów sikawkowych w każdym powiecie (1776)
 138. Kary pieniężne za nieprzestrzeganie przepisów

¹² Pilawa Górna (niem Gnadenfrei) miejscowość ówczśnie w powiecie Dzierżoniowskim, w której funkcjonowała fabryka sikawek pożarniczych.

- przeciwpożarowych (1776)
139. Kontrole pożarowe, kiedy i przez kogo mają być prowadzone (1776)
 140. Kontrole pożarowe całego Śląska (1742 i 1765)
 141. Kontrole pożarowe, na co zwracać szczególną uwagę (1784)
 142. Przechowywanie i obchodzenie się z fajerwerkami z miastach i wioskach (1775 i 1776)
 143. Dokumenty ubezpieczenia od ognia (1776)
 144. Jak przygotować paleniska (1785)
 145. Zwolnienia dla osób i miast z obowiązku przestrzegania przepisów dotyczących palenisk (1785)
 146. Paleniska na przedmieściach (1785)
 147. Paleniska przystosowane do węgla kamiennego (1785)

Już samo zapoznanie się z tytułami powyższych aktów prawnych z drugiej połowy XVIII wieku daje nam zupełnie odmienny obraz od oczekiwanego. Widzimy, że przynajmniej na Śląsku, ochrona przeciwpożarowa została zbudowana jako spójny system rządowo – samorządowy, w który wpleciono zarówno miasta z ich infrastrukturą jak i wioski, ale również elementy rządowe, jak garnizony wojskowe, urzędy, ubezpieczenia. Nie znajdziemy informacji o ochotnikach, bowiem w owym czasie mieszkańcy Śląska byli jeszcze poddanymi, a nie obywatelami, żadne też stowarzyszenia, prócz kościelnych, cechowych i bractw strzeleckich, nie miały prawa prowadzić działalności.

Całość działalności ochrony przeciwpożarowej na Śląsku finansowały dwa rządowe Towarzystwa Ubezpieczeń od Ognia. Jedno powołane dla wsi, a drugie dla miast. W działalność tego drugiego przymusowo włączono magistraty, dając im udziały w zebranych składkach

w wysokości $\frac{1}{4}$ zebranej kwoty, ale nakazując wydać te środki na zabezpieczenie przeciwpożarowe. Składki ubezpieczeń były pobierane przymusowo i traktowane jak podatki, z całą bezwzględnością prawa.

Aby zwiększyć bezpieczeństwo pożarowe Śląska wybudowano w 1785 roku królewską fabrykę sikawek w Gnadenfrei (Pilawa Górna) i zakazano używania sikawek pochodzących z innych fabryk, a nie posiadają odpowiednich koncesji. System ten przypomina dzisiejszy system certyfikowania i nadzoru rządowego nad jakością sprzętu ochrony przeciwpożarowej. W celu dalszego odpowiedniego dbania o stan sikawek nakazano, aby na mistrzów sikawkowych magistraty wyznaczały kowali, którzy, jako osoby z odpowiednią wiedzą, mogli samodzielnie dokonywać napraw.

Władze Księstwa Śląskiego dbały również o szkolenia osób odpowiedzialnych za ochronę przeciwpożarową publikując w postaci aktów prawnych instrukcje obsługi sprzętu ochrony przeciwpożarowej. Ta dziwna, z dzisiejszego punktu widzenia, forma szkoleń wynikała z faktu, że przepisy prawne musiały być znane w każdym magistracie, więc na pewno docierały one do zainteresowanych bezpieczeństwem (własnego majątku również) rajców miast, którzy mogli wymusić, nawet w drastycznych przypadkach karnie, ich przestrzeganie.

Prócz pozostawienia ogromu zadań w gestii samorządów miejskich powołano również odpowiednie komisje kontrolne, aby sprawdzać, jak poszczególne miasta sobie z ochroną przeciwpożarową radzą. Z opublikowanych powyżej przepisów prawnych wynika, że w czasie panowania Fryderyka II Wielkiego, Króla Prus i Najwyższego Suwerennego Księcia Śląska, przeprowadzono dwie wielkie kontrole całego Śląska w latach 1742 i 1765. Pokłosem tej

drugiej kontroli był cały szereg nowych przepisów prawnych. Wynikiem przeprowadzonych kontroli mogło być również nakazanie przyjęcia własnych przepisów dotyczących ochrony przeciwpożarowej, bowiem z podobnego okresu czasu pochodzi ordynacja pożarowa dla miasta Opola, której omówienie opublikowano na łamach Oberschlesische Heimat¹³.

13 Wilpert O, Die Oppelner Feuerlöschordnung vom Jahre 1765, w: Oberschlesische Heimat, Band II, Oppeln 1906, s.206-211

MIASTO LUBLINIEC W CZASIE WYDANIA ORDYNACJI

Najbliższe daty powstania omawianego tu dokumentu są dwa opisy Lublińca. Jeden z nich powstał około 1763 roku¹⁴, czyli w okresie przed powstaniem ordynacji i jest to niezwykle skromny opis. Fridrich Bernhard Wernher pisze następująco:

*Lubliniec jest miastem bez murów, a murowane są jedynie kościół i zamek Garnierów. Domy mieszczańskie są w całości z drzewa, co jest błędem.*¹⁵[...]

Dalszy opis to już krótki rys dziejów oraz wyszczególnienie władz miejskich, co nie wnosi nic nowego ani do opisu miasta, ani do dziejów ochrony przeciwpożarowej w Lublińcu. Dokładniejszy w tym zakresie natomiast jest opis pozostawiony przez Zimmermanna z 1783 roku¹⁶.

Dowiadujemy się z niego, że w Lublińcu znajdowały się 142 domy mieszczańskie (oszacowane łącznie na wartość 1000 talarów), lazaret, ratusz, katolicki kościół parafialny oraz zamek. Miasto zamieszkiwało 757 chrześcijan i 46 żydów¹⁷, średnio rocznie¹⁸ 14 par zawierało związek małżeński, rodziło się 70 dzieci, a 51 osób żegnało się z tym światem. Główne zajęcia ludności miasta to: rolnictwo, browarnictwo¹⁹, handel²⁰

14 Wernher FB „Silesia in Compendio seu Topographia das ist Praesentatio und Beschrenung des Herzogthums Schlesiens. [...], Pars I [rękopis w zbiorach cyfrowych Biblioteki Uniwersytetu Wrocławskiego], s. 282-283

15 Tamże s.282

16 Zimmermann F „Beyträge zur Beschreibung von Schlesien. Zweyter band”, Brieg 1783, s. 144-148

17 Dane za rok 1782. Wcześniejsze dane za 1780 zostały już podane w niniejszym opracowaniu.

18 W okresie 1773 do 1782.

19 124 domy mieszczańskie posiadały prawo warzenia piwa.

20 W ciągu roku odbyło się 5 jarmarków, a handlem zajmowali się

oraz rzemiosło, gdzie wyszczególniono: 4 piekarzy, 1 balbierza, 5 bednarzy, 4 rzeźników, 1 kapelusznik, 5 kuśnierzy, 2 młynarzy, 3 cukierników²¹, 1 kołodziej, 1 garbarz, 1 rymarz, 1 ślusarz, 5 kowali, 12 krawców, 14 szewców, 3 druciarzy, 1 dziewiarz, 4 garncarzy, 14 tkaczy, 1 ceglarz i 1 cieśla.

Magistrat zatrudniał burmistrza (Kranich) i dwu ławników (Balhtasar Rukop i Valentin Grünzweig), notarniusza (Christian Springer) i kasjera (Franz Pirkoß). Z innych urzędów w mieście wymieniono: urząd akcyzowy (Friedrich Hallerworden i Johann Peterson), urząd do tolerancji Żydów (Springer), urząd solny (Praß), urząd skarbowy i landraturę.

Z opisów historycznych miasta dowiadujemy się o wielkich katastrofach w dziejach miasta. W 1650 miał miejsce pożar miasta tak wielki, że jedynie 3 domostwa uratowały się z pożaru, a całkiem niedawno, bo 27 lipca 1777 roku nad miastem przeszła nawałnica, która wyrządziła szkód na ponad tysiąc talarów. Wiatr połamał drzewa w lesie miejskim i ogrodach, a także zerwał dachy z domów mieszkalnych.

kramarze i Żydzi.

21 W oryginale: Pfefferkühler.

STAN PRAWNY A STAN FAKTYCZNY W ZAKRESIE OCHRONY PRZECIWPOŻAROWEJ

Krótkie tylko porównanie opisu miasta z opracowania Zimmermanna z 1783 roku z ordynacją pożarową miasta Lubliniec przyjętą przez radę miejską w 1774 roku pozwalałoby wyciągnąć kilka wniosków na niekorzyść lublinieckich władz miejskich.

Przed wszystkim opis Zimmermanna jest bardzo ubogi. Brak w tym opisie jakichkolwiek informacji o działalności burmistrza pożarowego²², który to urząd musiał być w mieście zarówno według przepisów własnej ordynacji, jak i według przepisów prawa krajowego. Zimmermann nie wspomina również o utrzymywanej przez miasto formacji policyjnej w postaci straży nocnej. Nie posiadamy również informacji o tym, czy władzom Lublińca udało się zakupić w końcu nową sikawkę²³ oraz czy udało się przeszkolić odpowiednio rzemieślników w jej obsłudze.

Wiemy natomiast, że ochronę przeciwpożarową władze miejskie starały się oprzeć, zgodnie z ogólnymi zaleceniami prawa krajowego, na cechach oraz pospolitym ruszeniu. Wymaganą prawem sprawność sieci wodociągowej zastąpiono możliwością korzystania z wody ze stawów, rowów oraz studni publicznych. Za alarmowanie mieszkańców do walki z pożarem odpowiadać miała straż nocna. Na stanie miasta, zgodnie z podanymi w ordynacji stanami magazynowymi²⁴,

22 Możliwe że funkcja ta była łączona z inną funkcją w Magistracie np. burmistrza, ławnika, notariusza lub kasjera.

23 Zgodnie z przepisami prawa krajowego każde miasto miało obowiązek posiadać co najmniej dwie sikawki jezdne.

24 Jan Fikus w swoim omówieniu tego dokumentu błędnie opisuje, że zinwentaryzowano własność mieszczan lublinieckich. Fikus

znajdowały się 184 skórzane wiadra, 140 gaśnic ręcznych, 4 kufry wodne, 40 bosaków i 32 drabiny.

Do walki z ogniem, która jednak nie polegała na jego gaszeniu, ale głównie na niedopuszczeniu do jego rozprzestrzeniania się, powołano specjalną jednostkę liczącą 20 osób. Z dzisiejszego punktu widzenia nazwalibyśmy ją „przymusową strażą pożarną”, gdyby zakres jej zadań prócz burzenia palących się budynków, obejmował również ich gaszenie. Gaszenie ognia czy obsługa sikawki jezdnej, a nawet ratowanie dobytku przypisano poszczególnym cechom rzemieślniczym działającym w Lublińcu.

J „Lubliniec. Z dziejów miasta na Górnym Śląsku”, Lubliniec 2003, s. 374.

ZAKOŃCZENIE

Aby dokładniej przyjrzeć się zabezpieczeniu przeciwpożarowemu miasta należy sięgnąć do jeszcze późniejszych źródeł.

Z wydanej w 1832 roku książce spółki Knie i Melcher²⁵ dowiadujemy się że miasto posiadało dwa budynki na przechowywanie sikawek²⁶, choć nie wiadomo dokładnie kiedy te sikawki zostały zakupione. Około 1850 w Lublińcu działa już Towarzystwo Gaśnicze i Ratunkowe²⁷, o którym w chwili obecnej niewiele wiemy²⁸, a 3 lipca 1882 roku podczas zebrania założycielskiego powołano do istnienia stowarzyszenie pod nazwą Ochotnicza Straż Pożarna²⁹, która od tej pory odpowiadała, wspólnie z Magistratem, za ochronę pożarową miasta Lublińca.

25 Knie JG, Melcher JML „Geographische Beschreibung von Schlesien preußischen Anteils, der Graffschaft Glatz und der preußischen Markgraffschaft Oberlausitz. Abteilung II. Beschreibung samtllicher Städte und Martkflecken. Teil III. Heft I”, Breslau 1832 s. 81-90.

26 Spritzenhäuser.

27 Lublinitzer Feuerlösch und Rettungs Verein

28 W Archiwum Państwowym w Katowicach zachowała się instrukcja służbowa tego Towarzystwa.

29 Freiwillige Feuerwehr

BIBLIOGRAFIA

- Feuer und Lösch-Ordnung für die Stadt Lublinitz Entworfen Anno 1774. [w:] Archiwum Państwowe w Katowicach. Akta miasta Lubliniec. Sygnatura 2028. Zeszyt 1
- Fikus J „Lubliniec. Z dziejów miasta na Górnym Śląsku”, Lubliniec 2003
- Knie JG, Melcher JML „Geographische Beschreibung von Schlesien preußischen Anteils, der Graffschaft Glatz und der preußischen Markgraffschaft Oberlausitz. Abteilung II. Beschreibung samtllicher Städte und Martkflecken. Teil III. Heft I”, Breslau 1832
- Korn W G, Register über die Sammlung aller in dem souverainen Herzogthum Schlesien und dem demselben incorporirten Graffschaft Glatz, während der glorwürdigsten Riegerung Fridrichs II König von Preußen, von Jahr 1740 bis ende August 1786 in Finanz- und Policey Sachen ergangenen Ordnungen, Edicte, Mandate, Rescripte, etc, Breslau 1790
- Wernher FB „Silesia in Compendio seu Topographia das ist Praesentatio und Beschrenung des Herzogthums Schlesiens. [...], Pars I [rękopis w zbiorach cyfrowych Biblioteki Uniwersytetu Wrocławskiego]
- Wilpert O, Die Oppelner Feuerlöschordnung vom Jahre 1765, w: Oberschlesische Heimat, Band II, Oppeln 1906
- Zimmermann F „Beyträge zur Beschreibung von Schlesien. Zweyter band”, Brieg 1783